Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 72 (1917)

Artikel: Das älteste Jahrzeitbuch der Barfüsser zu Luzern (ca. 1290-1518)

Autor: Weber, Peter Xaver

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-117395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Bau der Barfüßerkirche und die Stifterin
Guta von Rothenburg
(Nach Dieb. Schillings Chronik)

Das älteste Jahrzeitbuch der Barfüsser

zu Luzern (c. 1290—1518).

Von

P. X. Weber.

Einleitung.

In einem Band von Cysats Handschriften auf der Bürgerbibliothek finden sich Auszüge des Stadtschreibers vor, aus dem seither verschollenen ältesten Jahrzeitbuch der Luzerner Minoriten oder Barfüßermönche.

Diese Auszüge sind bis dahin wohl schon von Schneller und Liebenau beachtet, dagegen noch nie eingeschätzt und verwertet worden.

Eine nähere Prüfung ließ diese Auszüge als des Druckes wert erscheinen, indem sie sich unmittelbar an die Klostergründung anschließen, und viele neue Angaben aus den beiden ersten Jahrhunderten des Klosterbestandes bringen.

Von noch größerer Bedeutung für uns wäre selbstredend die Erhaltung des ältesten Jahrzeitbuches des Benediktinerklosters im Hof gewesen. Vom Hof ist uns aber nur das zweitälteste Jahrbuch des Benediktiners Heinrich Sittinger aus der Mitte des XV. Jahrhunderts erhalten geblieben, worin freilich einem älteren — dem liber antiquus — gerufen wird, das aber längst nicht mehr vorhanden ist.

Um so mehr Dank schulden wir also dem unermüdlichen Fleiß des Stadtschreibers R. Cysat, wenn er uns ein Stadtluzerner Jahrzeitbuch aus dieser frühen Zeit, wenigstens in Abschrift und auszugsweise, zu erhalten bemüht war.

Die Aufzeichnungen umfassen in Bezug auf den Minoritenorden den ersten Geschichtsabschnitt, die erste Ordenszeit bis zur Spaltung im Jahr 1517 zwischen Observanten und Konventualen. Dieser Streit drehte sich um die mehr oder weniger strenge Auslegung der Ordens-

armut. Die Brüder in Luzern waren Anhänger der milderen Lebensweise der Konventualen, welche gemeinsamen Besitz, Renten und Liegenschaften zuließen.[1])

Das Studium dieses Anniversarienbuches und die Verarbeitung des neuen Stoffes erforderten beinebens gebieterisch

die genauere Festlegung des Zeitpunktes der Ordensniederlassung,

sodann die Berücksichtigung der Beginen- und Bruderhäuser im alten Luzern,

endlich auch eine nach Forschung und Sage abgeklärtere Stellungnahme zur traditionellen Stifterin, Guta von Rotenburg.

Die Niederlassung der Minoriten zu Luzern.

Sie geschah im XIII. Jahrhundert, also zu einer Zeit, als sich Luzern aus einem offenen Ort (villa, locus)[2]) zur geschlossenen Stadt (civitas, oppidum, burgus, castrum)[3]) entwickelte. Aller Baugrund gehörte dem Benediktinerkloster im Hof. Jedes Gebäude hatte einen Hofstattzins, und die Einwohner hatten — als Gotteshausleute — beim Ableben den Fall zu entrichten. Zu dieser Zeit suchten sie sich unabhängig zu machen und lebten in langjährigen Kämpfen mit den Klostervögten.[4]) Die Klosterkirche im Hof war Pfarrkirche, daneben bestund einzig die Peterskapelle. Die hauptsächlichste Verbindungsstraße mit der Landschaft führte zu dieser Zeit über die Reußbrücke in

---

[1]) Seit den Jahren 1383 (Vergabung H. Wilperg), 1393 (Margr. v. Wissenwegen), 1409 (Verkauf eines Hauses zu Silenen), 1411 (Vergabung des Andres zem Steg) u. s. f. sind Besitzungen und Renten des Luzerner Konventes nachweisbar.

[2]) durch Urkunden der Jahre: 1178, 1199, 1210, 1213, 1231, 1243, 1261, 1262, 1266, 1271 belegt.

[3]) durch Urkunden der Jahre: 1238, 1241, 1252, 1255, 1276, 1291 etc. belegt.

[4]) Urkunden: 1234, 9. IV 1244, 8. VII 1252, 4. V 1253, 17. VII 1257, 24. III u. s. f.

die Kleinstadt und über den Gütsch. Der ganze Warentransport geschah mittelst Saumrossen. Erst im Jahre 1305 wurde die Talenge bei der Krummfluh durchbrochen und eine bessere Straße angelegt. Der Aufschwung von Handel und Verkehr brachte es mit sich, daß sich die Stadt zu jener Zeit vorzüglich auf der Kleinstadtseite baulich entwickelte, indem sich außerhalb des Krienbaches namentlich Handwerker und Gewerbetreibende niederließen. In der Kleinstadt befand sich auch der „wighafte" Bau des einen „roubhuses", zugleich der Sitz eines Beamten des Benediktinerklosters, welcher Gefälle einzuziehen hatte. Hier, an der genannten Hauptverkehrsader, hatte das nämliche Kloster schon früh ein Spital für Arme und Reisende errichtet, zu Ende dieses Jahrhunderts ist es in einem Neubau untergebracht worden. In der S. Jakobsvorstadt erstund damals auch den Pilgern eine Herberge, sowie eine Verpflegungsanstalt für Aussätzige.

Man tut gut daran, sich an diese skizzierten Einzelheiten zu erinnern, will man den glücklichen Griff würdigen, den die Jünger des Heiligen von Assisi taten, als sie sich damals just die Au zu Luzern als Schauplatz ihrer Tätigkeit auserkoren.

Als bettelnde, arme Brüder, die sich allenthalben den unteren Schichten der Stadtbevölkerung, auch den Leprosen widmeten, hielten sie in diesem aufstrebenden Stadtteil ihren Einzug, in dessen näherem Umkreis damals keine Kirche sich vorfand. Während den ersten dreihundert Jahren seines Bestandes war das Klostergebäude äußerst schlicht und gering. Ihr Gotteshaus dagegen war nach Schneller „bei all seiner Einfachheit so großartig geordnet, so voll der christlichen Würde und des Kunstsinnes, daß dieser nur einer Zeit angehören konnte, wo der Glaube eine höher gesteigerte, begeisterte Richtung genommen und wo diese religiöse Begeisterung auch in die Werke der Baukunst übertragen worden war".[5]) Hier

[5]) Schneller, Die Kirche und das Kapitelhaus der Barfüßer zu Luzern, Geschichtsfreund III, 150—174.

führten sie ein demütiges, exemplarisches Leben, wirkten durch Predigt und Seelsorge, leiteten eine zahlreiche Bruderschaft von Weltlichen beiderlei Geschlechts und hielten seit 1345 auch den Gottesdienst in der nahen Spitalkirche, wenn die dortige Glocke um halb 3 Uhr die Pfisterleute zur Frühmesse rief. Schon im 14. Jahrhundert hielt der Rat drei Mal in der Woche, am Dienstag, Donnerstag und Samstag, seine Beratungen des Winters in der Konventstube ab, und über den Sommer im Refektorium; an den übrigen Werktagen aber in der Ratsstube an der Reuß. Da dies aber zu weltlicher Ablenkung der Klosterbrüder Anlaß bot, wie auch der später eingeführte Wirtschaftsbetrieb für vornehme Gäste, so wurde diese Störung der Klosterruhe 1572 endlich beseitigt. Daneben wirkten schon im 14., noch mehr aber im 15. Jahrhundert verschiedene andere Ursachen mit zur zeitweisen Hemmung der Klosterdisziplin: die langjährigen innern Ordensstreitigkeiten, die vielen kriegerischen Zeitläufe, die im alten Luzern häufigen Epidemien, wobei die Klöster oft gar nicht wählerisch vorgingen beim Wiederausfüllen der Lücken. Das Franziskanerkloster zu Luzern zumal hatte durch wiederholte Krienbachausbrüche, mehr aber noch durch periodisch wiederkehrende Seeüberschwemmungen zu leiden. Die ursprüngliche Lage der Gebäude war zu niedrig. Das Wasser drang in Kirche, Stuben und Keller ein, blieb tagelang und durchfeuchtete Mauern und Böden. Den im 15. Jahrhundert eingerissenen Unordnungen steuerte eine anno 1482 vom Provinzial geleitete „ordnung und reformation".

Ueber den **Zeitpunkt der Ordensniederlassung** in Luzern sind drei Versionen erwähnenswert.

1. Die zu wenig kritische Chronik von Pater Berard Müller über die oberdeutsche Provinz vom Jahr 1703 berichtet, der hl. Franziskus sei im Jahr 1215 auf der Reise von Spanien über Burgund nach Luzern gekommen. Beim Kapellchen in der Au hätte er einige

Brüder zurückgelassen, und durch die Mithülfe der Gräfin Guta von Rotenburg hätten sich diese bis zum Jahr 1223 Kirche und Kloster gebaut.

2. Nach der Sage und Klostertradition wären im Jahre 1223 einige Brüder von Schwäbisch Gmünd her nach Luzern gekommen. Gräfin Guta habe ihnen die Mittel zum Klosterbau gegeben. Letzterer sei jedoch durch das Kloster im Hof verhindert worden, da der Bau dessen pfarrlichen Rechten Schaden und Abbruch gebracht habe. Die Brüder hätten sodann vorerst zu Ehren der würdigen Mutter Gottes eine kleine Kapelle gebaut. Als aber Propst und Kapitel im Hof sahen, daß der Zulauf des Volkes zu den Brüdern sich mehrte, hätten sie im Jahre 1269 die Angelegenheit dem anwesenden Abt Berchtold von Murbach unterbreitet, worauf der Streit beigelegt und der Bau genehmigt worden sei.

3. Nach der erhaltenen Urkunde vom Jahr 1269 [6]) wird den Minoriten gegen Bezahlung einer Summe von 155 Mark Silbers der zur Anlage einer Kirche, eines Klosters und eines Friedhofes benötigte Grund und Boden übergeben. Damit beginnt die urkundlich beglaubigte Geschichte, und auf ihr fußt die dritte Version Kopp-Schneller, welcher so ziemlich alle neueren Ausführungen folgen.

Dr. Pater Conr. Eubel, der verdiente Geschichtsschreiber der oberdeutschen Minoritenprovinz, hält ihnen entgegen: Der Kauf von 1269 kam erst nach längerem Streit zustande. Es ist überhaupt eine allgemeine Erscheinung, daß die Minoriten gewöhnlich erst nach längerer (oft 30 und 40 jähriger) Anwesenheit dazu kamen, an Stelle ihrer ursprünglichen, immer sehr bescheidenen Niederlassung größere Klöster und Kirchenräume zu setzen. Auch der bezahlte Kaufpreis spricht für längere Anwesenheit. Die damaligen Minderbrüder brachten kein

---

[6]) Geschichtsfreund III, 171 f. Geschichtsforscher X, 36, Neugart, Ep. Const. I, 455 f.

Geld mit, um sich irgendwo anzukaufen. Solche Summen erhielten sie an Ort und Stelle von Wohltätern, aber gewöhnlich doch erst nach längerer Anwesenheit. Die Minoriten dürften übrigens von den Bürgern von Luzern (ähnlich wie zu Bern) eigens berufen worden sein, da dieselben mit den Benediktinern im Hof gewöhnlich nicht auf gutem Fuß standen. [7])

Zwischen der ersten Niederlassung des Ordens „nobis non consentientibus" — wie sich Abt Berchtold 1269 ausdrückte — und der Bezahlung jener nicht unerheblichen Kaufsumme von 155 Mark Silbers scheint in der Tat ein gewisser Zeitraum verstrichen zu sein. Denn die Barfüßer kamen zweifellos nach Luzern, ohne eine Privatschatulle mitzuführen, bis sie aber eine Summe von einigen tausend Franken beisammen hatten, mag immerin eine Reihe von Jahren verflossen sein. Der Widerstand, den die Minoriten im Hof fanden, wird übrigens, beim nähern Zusehen, vollauf begreiflich. Denn der Gottesdienst und die Seelsorge der bei Volk und Rat beliebten Bettelmönche verdrängte den Gottesdienst und die Seelsorge des Pfarrers.

Ebenso unerfreuliche, wie langwierige Streitigkeiten waren die Folge. Nach Analogie der Vorgänge an andern Orten darf angenommen werden, daß auch in Luzern der Beilegung des Streites im Jahr 1269 während einiger Zeit Reibereien vorausgegangen waren. In Hinsicht auf die genannten Umstände und die Tradition des hiesigen Konventes darf also — auch ohne urkundliche Belege — angenommen werden, daß die erste Niederlassung des Ordens in Luzern vor das Jahr 1269 verlegt werden darf. Wie auch bei andern derartigen Stiftungen (Lindau, Freiburg i. Br. etc.) ist auch hier zwischen der ersten Ankunft und provisorischen Niederlassung und dem Zeitpunkt des Klosterbaues zu unterscheiden.

[7]) Eubel, Geschichte der oberdeutschen Minoritenprovinz, 1886, S. 7, 201 etc.

Wie die ersten Minoriten oder Barfüßer im XIII., so ist auch der neue Ordenszweig der Kapuziner Ende des XVI. Jahrhunderts vom Süden her über den Alpenwall zu uns gekommen. Aber während sich die Letzteren über den Gotthard in unsere Täler verbreiteten, sind die Erstern über den Brenner in den Norden gezogen. Die uralte Römerstraße hatte sie nach Augsburg [8]) geführt, von dort aus ging im Jahr 1221 die Franziskanermission in die Länder deutscher Zunge. Die ersten Niederlassungen fanden im selben Jahr zu Worms, Speier, Mainz und Köln statt. Nach Lindau kamen sie ums Jahr 1224, nach Freiburg c. 1226, nach Basel im Jahr 1231. Die Niederlassung in Zürich wird nicht vor dem Jahr 1240 angesetzt. Der eigentliche Klosterbau in Lindau fand ums Jahr 1240 statt. Tschamser läßt die Klöster von Lindau, Zürich und Luzern im selben Jahr entstehen.[9]) Ebenso setzt Melchior Ruß (1482) die Klöster von Lindau und Luzern im Alter auf die gleiche Stufe. Es würde das die Frage nahe legen, ob Luzern von Lindau aus gegründet wurde? Sie muß bis auf weiteres dahingestellt bleiben.

Das genaue Todesdatum der Guta von Rotenburg (4. V. 1233) läßt darauf schließen, daß schon um jene Zeit die ersten Minoriten in unsere Gegenden gelangt seien und hier Unterstützung gefunden haben. Verschiedene Anhaltspunkte sprechen dafür, daß **die älteste provisorische Ordensniederlassung in Luzern um das Jahr 1240** stattgefunden habe.

Zu dieser Zeit erscheint Luzern zum ersten Mal im Itinerar eines Nordländers als Rastort auf dem Gotthardreiseweg.[10]) Zu dieser Zeit offenbart sich weiterhin der Anfang der Unabhängigkeitsbestrebungen seitens der Lu-

---

[8]) Ludwig Baur, Die Ausbreitung der Bettelorden i. d. Diözese Konstanz. Freib. Diöz. Arch., Bd. 28.

[9]) Tschamser, Annales oder Jahresgeschichten der Barfüßer zu Thann, 1864. I, 77.

[10]) Annalen des Alb. v. Stade, c. 1240, Monum. Germ. S. S. XVI, 339.

zernerbürger. In den Urkunden erscheint Luzern zum Beispiel im Jahr 1241 zum ersten Mal als Stadt. In den vierziger Jahren mehren sich die Privilegien für den Minoritenorden Schlag auf Schlag. Im Jahr 1243 erlaubte Bischof Heinrich von Konstanz den Brüdern in seiner Diözese Beicht zu hören und zu predigen. Auch ermächtigte er die Brüder der Kustodie Ueberlingen, gegen die in Europa eindringenden Tartaren das Kreuz zu predigen. Im Jahr 1245 ist ihnen des weitern gestattet worden, an allen ihren Aufenthaltsorten Bethäuser zu errichten und Gottesdienst zu halten. Nach der Luzerner Tradition (siehe den Bericht Cysats im Anhang) hätten die ersten Brüder an der Stätte ihres Wirkens in der Au an einer Mauer in einem gehöhlten Ynfang „ein Gebildnuß" der Muttergottes vorgefunden und daselbst eine Kapelle gebaut. Das geschah mit Unterstützung der Burgerschaft, wie aus der Urkunde von 1269 hervorgeht, aber ohne Bewilligung des Grundherrn, also des Benediktinerklosters im Hof. Nachdem dann aber ums Jahr 1261 erst noch durch Erzbischof Werner von Mainz das Privilegium verkündet worden war, daß sich jedermann in den Klosterkirchen der Minoriten eine Grabstätte auswählen durfte, mag jener Streit mit den Benediktinerklöstern Murbach und Luzern den Höhepunkt erreicht haben, der im Spätherbst 1269 (zwischen dem 24. IX. und dem 22. XII.) „compositione amicabili" beigelegt worden ist. Die genannten Benediktinerkonvente veräußerten damals Landstücke innerhalb und außerhalb des Kriensertores, auf denen nun die Minderbrüder ohne weitern Widerspruch ihre „officinas claustrales", sowie eine Kirche und einen Kirchhof errichten konnten. Die Barfüßer ihrerseits hatten aber während der dem Kauf vorhergehenden Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes genügend Wohltäter und Gönner gefunden, um nicht nur die Kaufsumme von 155 Mark Silbers erlegen zu können, sondern auch, um in den nächstfolgenden Jahren zum Bau ihres einfachen Klösterleins und in der Folgezeit zum Kirchenbau schreiten zu können.

Zuerst wurde der Zellenbau an der Stadtmauer (gegen den Hirschengraben) und das daran anstoßende Kapitelhaus mit der Kapitelstube in Angriff genommen. Denn kaum drei Jahre später bestund hier ein wohlgeordneter Konvent. Am 29. III. und wieder am 13. IV. 1272 besiegelt nämlich Bruder Chuonrad „guardianus fratrum minorum domus in Luceria" zwei Lazaritenurkunden.[11]) Das Kapitelhaus aber, von dem noch zwei sehenswerte Fenster im Spitzbogenstyl erhalten geblieben sind,[12]) und die geräumige Kapitelstube sind in würdiger Weise ausgestattet worden. Denn wo später der Rat drei Mal wöchentlich seine Sitzungen hielt und ausgezeichnete Gäste, wie (1417) Kaiser Sigismund und (am 22. VIII. 1570) Karl Borromeo ihre Einkehr hielten, da hatte schon am 16. XII. 1281 ein schiedsgerichtlicher Vergleich zwischen dem Stift Beromünster und Ritter Jak. von Kienberg stattgefunden. Unter den Zeugen, die damals in der „Barfuoßenstuben ze Luceron" anwesend waren, finden sich Herren von Grünenberg, von Wartenfels, von Baldegg, von Rinach, von Ifental, von Eptingen, von Iberg, von Büttikon, von Baldwil „und ander vil phaffen und leigen".[13]) An der Zahl dieser glänzenden Versammlung und an der Zahl der ebenso illustren Ratsherren der Stadt Luzern, die hier allwöchentlich zusammen kamen, kann die Bedeutung der Kapitelstube bemessen werden, die sich dadurch zweifellos als eine der geräumigsten Oertlichkeiten im ältesten Luzern ausweist. Auch in Kolmar und anderwärts benutzte der Rat eine geräumige Klosterstube der Minoriten als Ratsstube.[14])

Die erste Niederlassung der Barfüßer zu Luzern darf also um das Jahr 1240 angesetzt werden. Sie wurde 1269 durch die nachträgliche Erlaubnis des Grundherrn

[11]) Fontes rerum Bernens. III, 13—16.

[12]) Abgebildet: Geschichtsfreund III, Tab. II, Nr. 3.

[13]) Urkundenbuch v. Beromünster, I, 222 ff. (Geschichtsfr., Bd. 59.)

[14]) Eubel l. c. 209.

endgültig festgelegt. Im Jahr 1272 ist der Konvent und ums Jahr 1290 sind die Anfänge der Kirche nachweisbar.

Die konstante Luzerner Tradition setzt dagegen die Klostergründung ins Jahr 1223. Warum, ist schwer zu sagen.[15]) Es möchten denn vorübergehend schon Brüder in früheren Jahren in unsere Gegenden gekommen sein. Von einer eigentlichen Klostergründung zu jener Zeit muß abgesehen werden.

Des weitern liegt — zwar aus später Zeit — ein Verzeichnis der Guardiane vom Jahr 1224 an vor.[16]) Es fußt auf dem von Schneller nicht abgedruckten Katalog der Klosterbrüder am Schluß des II. Jahrzeitbuches. Dieser ist annähernd chronologisch geordnet, bringt aber erst Datierungen aus dem XV. Jahrhundert und läßt für die Datierung der älteren Namen freien Spielraum. Aus dem genannten Guardianenverzeichnis zitiert Herr v. Liebenau den ersten Namen,[17]) bemerkt aber vorsichtig, es soll Petrus Scriptor aus Vilingen gewesen sein. Die Vorsicht war in der Tat wohl angebracht, denn das Guardianenverzeichnis ist hinsichtlich der älteren Zeit eine leichtfertige Mystifikation. Petrus Scriptor (1224) starb in Wirklichkeit laut dem Totenkatalog im Jahr 1401.[18]) Er stammte von Vilingen her, und mit ihm dürfte auch der liber Vilingensis[19]), ein Pergamentkodex in kl. 4° aus dem XIV. Jahrhundert, den Weg nach Luzern gefunden haben.

---

[15]) Ueber das Jahr 1223 besaß das Kloster freilich eine Urkunden-Kopie; diese berührt jedoch das Kloster zu Luzern in keiner Weise, wohl aber die Genehmigung der Ordensregel durch den Papst.

[16]) Manuskript 89 der Bürger-Bibl. Luzern. Dieses Verzeichnis ist identisch mit dem des P. Eman. Waldmann, Guardian zu Werthenstein, 1705, Kantonsbibliothek, welches betitelt ist: Protokollon rer. gest. conventus Lucern.

[17]) Liebenau, Das alte Luzern, S. 71.

[18]) Aus dem Totenkatalog der Franziskaner in der Straßburger Provinz. Kath. Schweiz. Blättler 1870, S. 500—511.

[19]) Ehrle, Die ältesten Redaktionen der Generalkonstitutionen d. Franz. Ord. Arch. f. Lit. u. Kirchengesch. d. Mittelalters, VI, 78.

Er enthält neben Kopien verschiedener Ordenskonstitutionen an der Spitze die dritte Fassung der Ordensregel, genehmigt durch Papst Honorius III. vom 29. XII. 1223. Die Oberflächlichkeit des genannten Guardianenverzeichnisses, soweit es das XIII. Jahrhundert betrifft, zeigen nachstehende Feststellungen, die meist an Hand des Totenkatalogs gemacht werden konnten: Petrus de Sulgen (1229) starb in Wirklichkeit 1462, Conradus de Horw (1235) im Jahr 1411, Conradus Her de Konstanz (1251) im Jahr 1451, der achte Guardian starb 1428, nicht 1260; auch der neunte ist beinahe 200 Jahre zu früh angeführt. Dagegen ist der urkundlich nachweisbare Chuonrad (1272) nicht angeführt.

Als das älteste Jahrzeitbuch der Luzerner Minoriten galt bisher

das zweite Jahrzeitbuch,

welches Stadtarchivar Schneller im 13. Band des „Geschichtsfreund" auszüglich abgedruckt hat. Es wird im Luzerner Staatsarchiv aufbewahrt mit den Akten und Urkunden der im Jahr 1838 aufgehobenen Franziskanerklöster Luzern und Werthenstein. Der Codex besteht aus 68 Pergamentblättern, worauf u. a. die gemalten Familienwappen der Martin und Sonnenberg angebracht sind, und ist geschützt durch zwei buchene, mit Pergament überzogene Deckel.

Zur Edition des zweitältesten Jahrzeitbuches bin ich genötigt, einige Feststellungen anzubringen. Die Einleitung wurde unbegreiflich flüchtig und zum Teil mangelhaft besorgt. Die Einteilung nach Abschnitt A („erste und älteste Hand von c. 1517") und Abschnitt B („Hände aus der zweiten Hälfte des XV. und XVI. Jahrhunderts") ist, gelinde gesagt, ungenau. Einmal sollte es letztern Ortes heißen „Hände aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts und aus dem XVII. (Jahrhundert)". Sodann ist die älteste Hand nicht genau fixiert worden. Sie findet sich in Wirklichkeit auch in der Abteilung B vor und

hätte, als älteste Hand bezeichnet, vollständig gedruckt werden sollen. Dieser Hand ist die Anlage dieses zweiten Buches zu verdanken, sie beginnt zu Ende des XV. Jahrhunderts und reicht bis zum Jahr 1518, hingegen nahm sie vereinzelte frühere Notizen von gewisser Bedeutung, selbst bis ins Jahr 1376 zurück, aus dem ältesten Buch herüber. Die nämliche Hand dürfte auch die letzten Eintragungen im ersten Buch besorgt haben, da diese ebenfalls bis 1518 reichen. Zum Abdruck gelangten im Geschichtsfreund:

Die auf Blatt 1 b des Originals verzeichneten Fronfastenjahrzeiten;

die Aufzeichnungen der ältesten Hand und späterer Hände in ziemlich willkürlicher Auswahl;

einige Eintragungen über die Familie Sonnenberg;

endlich das Bruderschafts- und das Pflegerverzeichnis.

Ganz weggelassen und zum Teil unerwähnt gelassen wurde:

das Testament des Pflegers Konrad von Meggen, 1503;

die anderswo abgedruckte Urkunde vom Jahr 1269,

und das Verzeichnis der verstorbenen Konventsbrüder, fol. 64 b—66 b.[20])

Es war dem Herausgeber des zweiten Buches nicht verborgen geblieben, daß Cysat in seinen handschriftlichen Sammlungen ebenfalls Auszüge aus einem Franziskaner Jahrzeitbuch brachte. Unschwer hatte er herausgefunden, daß selbe von den seinigen verschieden waren. „Gar viele bedeutende Namen werden da gefunden, die dort nicht stehen; Namen, meist mit Jahrzahlen begleitet und nach den 12 Monaten des Jahres verteilt. Was soll man dabei denken? Hatte Cysat wirklich ein älteres Jahrzeitbuch vor sich, oder, wir wollen es kaum glauben, hat er ein solches nach seinem Kopfe fabriziert?! Jedenfalls ist die Sache sonderbar, zumal viele Datierungen, besonders aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert, bei Anniversarienbüchern

---

[20]) Da dieses Verzeichnis noch nicht publiziert ist, so sei hier an den Auszug aus dem genannten Totenkatalog erinnert.

selten sind!" So schrieb Schneller im Jahr 1857.[21]) Eilf Jahre vorher muß er sich in den Auszügen Cysats genauer umgesehen haben. Damals beanspruchte er für Cysat nämlich die Gabe der Erfindung noch nicht in dem Maße, daß er diesen ein ganzes Jahrzeitbuch nach seinem Kopf hätte fabrizieren lassen. Lesen wir doch in Schnellers Beschreibung der Barfüßerkirche[22]): „Die früheste Spur des Daseins vom Kapitelhaus gibt uns Renward Cysat in seinen handschrifltichen Sammlungen (L 97 b) aus dem ältesten, nicht mehr vorhandenen Jahrzeitbuche." —

Das älteste Jahrzeitbuch.

Wenn nun hiemit den Geschichtsfreunden und Forschern der Abdruck des ältesten Buches geboten wird, so kann und darf das nicht ohne Mitgabe einiger Begleitworte geschehen. In Anbetracht des Umstandes, daß es uns nicht im Original, sondern in abgekürzter Abschrift vorliegt, wird man es begreiflich finden, wenn sich diese Begleitworte weniger über die formelle Seite als über den Inhalt verbreiten.

Die Auszüge Cysats befinden sich auf der Luzerner Bürgerbibliothek in Cysats Collectanea L, fol. 95—100. Sie bestehen in der Aufzählung der Stifter, Wohltäter und Bruderschaftsmitglieder, nebst kurzen Angaben und sehr vielen Datierungen, geordnet nach den 12 Monaten des Jahres und untermischt mit einigen historischen Notizen. Stichproben im zweiten Buch ergaben, daß eine Reihe alter Stiftungen, besonders aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, im zweiten Jahrzeitbuch unter dem nämlichen Monat Aufnahme gefunden haben. Dagegen scheint Cysat einige Stiftungen weggelassen zu haben, wenigstens enthält das zweite Buch einige solche aus dem XV. Jahrhundert, die bei ihm fehlen.

---

[21]) Geschichtsfreund XIII, 23.

[22]) Geschichtsfreund III, 166.

Daß Cysat in der Tat das älteste Jahrzeitbuch der Minoriten auszog, erhellt unter anderm aus folgenden Gesichtspunkten:

1. Aus der von ihm dem Auszug vorgesetzten Titelüberschrift: „Uß dem jarzytbuch zun Barfuoßen". Cysat hat ja bekanntlich sehr viele Jahrzeitbücher im weitesten Umkreis kopiert, vereinzelte sogar eigenhändig neu angelegt, zum Beispiel das von Udligenswil vom Jahr 1588.

2. Für die Beginen im Koppen nimmt Cysat als Zeuge „diß jarzytbuch" (März).

3. Die vielen Schwestern aus dem XIV. und XV. Jahrhundert im ersten Buch begegnen uns im zweiten Buch nicht mehr.

4. Die Fronfasten-Jahrzeiten des zweiten Buches erscheinen, zumeist abgekürzt, auch im ältesten Buche.

5. Aber nicht nur diese, auch zahlreiche andere Stiftungen sind aus dem ersten ins zweite Buch herübergenommen worden, gewöhnlich mit dem Unterschied, daß die Angaben in Cysat den Vater betreffen, während die ausführlicheren Eintragungen des zweiten Buches neben dem Vater noch die Kinder oder auch am selben Monatstag die Kinder und Enkel aufführen. Unterm 19. Dezember führt das zweite Buch beispielsweise einen Ulrich von Hertenstein auf (Chorherr zu Luzern, gestorben 1485, 6. VII.) und sin Vater selig Ulrich (1400—1454, Schultheiß) und frow Annen selig, sine muoter (Anna v. Kienberg? 1421). Das erste Buch seinerseits führt um die Mitte des Christmonats auf: Ulrich von Hertenstein, Schultheiß (letzerer Titel ist irrtümlicher Zusatz von Cysat), Hans sin sun, H. Werner v. Hertenstein. Laut Stammbaum waren Hans und Werner die älteren Brüder des obgenannten Schultheißen, Ulrich war ihr gemeinsamer Vater (1354 bis 1399, Herr zu Buonas und Weggis). Das Beispiel zeigt, daß das erste Buch den Vater und zwei Söhne, das zweite aber einen dritten Sohn und einen Enkel vorführt u. s. f.

Weitere Feststellungen:

Schnellers Angabe betr. die Jahrzahl 1517 ist ungenau.

Was sodann die zweite Hand des zweiten Buches betrifft, hebt sie mit dem Jahr 1519 an. Der Beweis findet sich im zweiten Buch, fol. 31 b, wo am Ulrichstag die erste und die zweite Hand nacheinander Eintragungen besorgten.

Viele erklärende Beiwörter im ersten Buch, wie: Frygin, patricius, kilchherr, lütpriester, fraw, guttäterin, regelmeisterin, kellerin, schwestern u. s. f. sind sicher Zusätze oder deutsche Uebersetzungen von der Hand Cysats. Aus seiner Feder ist eine lange Reihe solchartiger Namen- und Familienverzeichnisse geflossen, und — man mag es Arbeitseifer oder Spielerei nennen — mehr als einmal haben ihn dabei seine Kenntnisse der Familienverhältnisse in Luzern und außerhalb dazu bewogen, jede Persönlichkeit im genau zugehörigen Lichte erstrahlen zu lassen, je nachdem sie eben „nobilis", „patritius", „plebeiisch" oder vom „gemeinen pöffel" war.

Die große Menge der **Datierungen** fällt sofort auf, so viele habe ich in keinem alten Jahrzeitbuch angetroffen. Es gibt zwar auch andere Bücher mit ansehnlichen Zahlenangaben. Die älteste Hand des Stiftsanniversars von Bero-Münster beispielsweise reicht laut der Druckausgabe in den Monumenta Germaniae zirka ins Jahr 1329 zurück. Gleichwohl bringt es zu den Aufzeichnungen aus dem XIII. Jahrhundert schon 16 Jahrzahlen und in den ältesten Nekrologen Zahlen aus den Jahren 888—1172. Sie wurden aus Urkunden und Rödeln ergänzt. Auch das Jahrzeitbuch vom Hof bringt von 1450 an viele Zahlen.[23]) Hier aber ist es nachweisbar, daß Cysat nach seiner Art, nicht nur für das XIII. Jahrhundert, sondern auch vereinzelt später, viele Daten ergänzte, wo in der Originalvorlage

[23]) Andere Jahrzeitbücher erhielten erst in der Druckausgabe Jahreszahlen für die ältere Zeit ergänzt, so hat laut gütiger Mitteilung von Dr. P. Bonaventura Egger der Herausgeber Schneller das Jahrzeitbuch von Engelberg mit Zahlen bereichert.

keine waren. Jahrzahlen pflegte er nämlich in der Unmenge seiner Aufzeichnungen und Abschriften in verschwenderischer Fülle zu streuen. Da das Original nicht mehr vorliegt, wird man also die Datierungen des XIII. und XIV. Jahrhunderts mit gebührender Vorsicht aufzunehmen haben. Man beachte vor allem aus die beigegebenen Daten der Jahre 1230—1290. Sie bewegen sich nur in den geraden Jahreszahlen der Jahrzehnte (1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280). Diese Zahlen sind erst später, wohl von Cysat selbst, den Namen willkürlich beigesellt worden. Verschiedene Namen können heute — weil bekannt — ohne weiteres ins nachfolgende Jahrhundert versetzt werden. Es mag noch beigefügt werden, daß Luzern, falls die Jahreszahlen von 1230—1280 richtig gewesen wären, die am frühesten nachweisbaren Tertiarier der Schweiz beherbergt hätte, 1230 zwei, 1240 vier, 1250 zehn u. s. f. Diese Zahlen in den betreffenden Jahren beziehen sich nämlich immer auf Schwestern. Anders gestaltet sich die Sachlage vom Jahr 1290 an. Von da an finden wir neben den geraden Jahreszahlen der Dezennien (1290, 1300, 1310, 1320 etc.) auch ungerade Zahlen (1293, 1299 u. s. f.). Das neunte Jahrzehnt des XIII. Jahrhunderts weist bereits sechs ungerade Jahreszahlen, das XIV. Jahrhundert deren 24, das XV. Jahrhundert 37 auf. Dieser Umstand bürgt für die vermehrte Wahrscheinlichkeit, ja Richtigkeit der späteren Daten, abgesehen davon, daß zu dieser spätern Zeit manche der beigegebenen Daten urkundlich belegbar sind.

Das älteste Jahrzeitbuch greift daher frühestens auf Personalien aus den Jahren 1290—1300 zurück. Um diese Zeit muß also auch die Begräbnismöglichkeit vorhanden gewesen sein, und zwar auf einem eigenen Kirchhof und im Kapitelhaus. Die ältesten Baureste werden in das

Ende des XIII. und den Anfang des XIV. Jahrhunderts gesetzt.[24])

Wie die vielen Jahrzahlen, so erfordern auch die vielen Brüder und Schwestern, welche uns im ersten Franziskaner-Jahrzeitbuch begegnen, ihre Erklärung.

Während in den späteren Jahrhunderten eine stattliche Reihe von Bruder- und Gesellschaften der Stadt Luzern die Pflege ihrer religiösen Satzungen den Minoriten übergeben hatte,[25]) so bestund hier wohl schon seit Bestand des Klosters eine Bruderschaft. Kataloge von Mitgliedern sind im Anhang zum zweiten Jahrzeitbuch[26]) und im Codex 44 des Franziskanerkonventes zu finden. Die vielen, im ältesten Jahrzeitbuch als Brüder aufgeführten Namen können entweder als Konventsangehörige nachgewiesen werden oder sind als Mitglieder der Bruderschaft anzusprechen.

Weniger leicht zu erklären sind die vielen als Schwestern aufgeführten Namen. Diese sind weder ins zweite Jahrzeitbuch, noch in das dortige Bruderschaftsverzeichnis hinübergenommen worden. Im letzteren erscheint überhaupt nur eine Schwester, Anna von Hunwil, sonst alles Frauen aus hervorragenden Familien, teils allein, teils mit ihren Männern. Die genannten Schwestern im ersten Buch aber gehören — soweit sie kontrollierbar sind — nur zum kleinern Teil hervorragenden, zum großen Teil aber auswärtigen und fremden Familien an. Fast durchwegs stehen nach der im XIV. Jahrhundert üblichen

---

[24]) Siehe das Titelbild aus Dieb. Schillings Chronik. Schneller, Kirche und Kapitelhaus, im Geschichtsfrd. Bd. III. Liebenau, Das alte Luzern, S. 71. Rahn, Gesch. d. bild. Künste d. Schweiz, mit der zu späten Datierung, verbessert in s. Statistik (Anzeiger f. Schweiz. Alt. Kunde 1885, S. 184—7. Brandstetter, Die Steinmetzzeichen. Balmer Jos., Die Franz. Kirche etc. Kath. Schweiz. Bl. 1866, 1867 etc. Man beachte die Literaturübersicht im Anhang!

[25]) Die Spielleute, die Schützen, die Rohrgesellen, die hl. Kreuzbrüder, die Krämer, die Schiffer, die S. Lukas-, S. Antonius-, S. Michaels-, S. Rochus-Bruderschaften etc.

[26]) Geschichtsfreund XIII, 24—27.

Schreibweise die Personennamen in Verbindung mit Ortsnamen, z. B. soror Margreth von Iberg. Es befinden sich darunter: eine Kellnerin an der Senti, eine Spitalpflegerin, zwei Regelmeisterinnen und verschiedene Schwestern im Koppen. Jedenfalls haben wir in diesen Schwestern neben Bruderschaftsmitgliedern auch eine größere Zahl von Angehörigen des III. Ordens vor uns, wie auch zu Zofingen noch im Jahr 1447 Beginen vom S. Franziskus-Orden nachgewiesen wurden.[27])

Auch zu Luzern lebten nämlich im Mittelalter Beginen. „Vor dem Hof us" im Wey befand sich ein Beginenhus, auch „Klus", später „Bruderhus" genannt. Am 13. X. 1421 verlieh der Rat das Haus einer Klausnerin[28]) und im Jahr 1486 bestimmte er, der Kustos im Hof habe das Haus an einen Sigrist oder Glockenläuter auszuleihen gegen einen jährlichen Zins. Hans Goldschmied, dem die andern „bruderhüser" befohlen waren, hatte den Zins einzuziehen. Dabei behielt sich der Rat vor, wenn er geeignete Brüder und Schwestern finde, diesen das Haus zu übergeben. So lange es aber der Kustos im Zins habe, solle er es „in tach und fach" erhalten.[29]) — Im Jahr 1396 wurde ein „beginlin" zu Luzern mißhandelt.[30]) Noch um die Mitte des XV. Jahrhunderts ließ der Rat von Luzern den Beginen um die Jahreswende eine Geldspende verabfolgen. — Auch im Bruchquartier befand sich ein Beginenhaus seit 1498, als fünf Beginen aus Solothurn daselbst ein Haus kauften und eine Kapelle zu Ehren der hl. Anna erbauten.[31]) Diese Frauen schlossen sich 1625 dem Kapuzinerorden an. — Ein anderes Haus, in welchem zeitweise Schwestern und später Brüder wohnten, hieß zum Koppen. Liebenau[32]) verlegte es für das Ende des

[27]) Merz, Urkunden von Zofingen, 1915, S. 156.
[28]) Rats-Prot. III, 74 b.
[29]) Rats-Prot. VI, 121 b.
[30]) Rats-Prot. I, 115 b.
[31]) Liebenau, Das alte Luzern, 28.
[32]) Liebenau, l. cit. 30.

XV. Jahrhunderts in die Gegend vom Guggi im obern Grund. Lütolf dagegen suchte die „im Koppen" benannte Gegend in der S. Jakobs Vorstadt wegen der nahen Hinrichtungsstätte.[33]) Cysat scheint über die Lage nichts Gewisses gewußt zu haben, denn er schrieb: „Nota, zu erfaren, wo das ort sye, so vor zyten im Koppen gheißen, by oder umb die statt."[34]) Das Jahrzeitbuch meldet nun nachstehende Insassen des Schwesternhauses im Koppen: Schwester Salome 1420, Schwester Jacobe Barmettlerin 1420, Schwestern Ita und Katharina (April) und endlich Anna und Margreth im Koppen, 1360 (Dezember). Wir werden nicht irre gehen, wenn wir in diesen Schwestern im Koppen die Krankenpflegerinnen des alten Luzern suchen. Im Jahr 1494 erhielt die Frau „so der platerchten lüten pflegt" — 3 Schillinge Wochenlohn. Als dann die Synode von Vienne zu Ende des XIII. Jahrhunderts die Beginen verbot, schloßen sich die Schwestern allenthalben einer Regel an. Nachdem nun aber auf dem Platz Luzern keine Dominikaner waren, so ist anzunehmen, daß sich die hiesigen Frauen, die in religiöser Gemeinschaft lebten, der Regel des hl. Franziskus angeschlossen haben, ebenso viele andere Frauen. Daher wohl die vielen Schwestern in diesem Jahrzeitbuch. Sie waren im alten Luzern in so ansehnlicher Zahl vertreten, daß aller Wahrscheinlichkeit nach angenommen werden darf, es haben viele davon in ehemaligen Beginenhäusern gelebt. Dafür sprechen auch die beiden mit Namen eingetragenen Regelmeisterinnen, Schwester Ita von Cum, 1320, und Schwester Margreth von Iberg, 1370. Den Minoriten aber stund das Recht der Visitation und der Leitung in Seelenangelegenheiten zu. Unter ihrer Leitung stunden übrigens auch die Tertiarierklöster Muotatal (gegründet 1280) seit 1360, Bremgarten (gegründet 1377) und Baden (gegründet c. 1400). Die letzten Schwestern sind

[33]) Lütolf, Die Leprosen in Luzern, Geschichtsfreund XVI, 193.
[34]) Collect. B., 213 b.

in den Jahren 1467 und 1479 eingetragen. Doch scheinen diese letztern nicht mehr in Gemeinschaft gelebt zu haben.

Seit dem Jahr 1453 ist im Koppen ein Bruder nachweisbar.

Der Rat übertrug sodann im Jahr 1471 das Haus im Koppen, wo er sich schon längere Zeit „in übung göttlicher diensten erberlich getragen", einem Bruder, Hans Vollenhals von Wimpfen, vom dritten Orden, und zwar auf Lebenszeit, schon weil er „solich hus eben fast erbuwen" hatte. Ihm folgte nach vier Jahren Bruder Sunnenschin.[35]) Im Jahr 1494 war es ein Bruder Diebold, der einem armen Manne das Kreuz vorauftrug. Das Bruderhaus existierte noch bis in die Mitte des XVI. Jahrhunderts. Nachher übernahmen die Bettelvögte oder Brudermeister im Spital gewisse Aufgaben der Brüder.[36]) Diese Aufgaben der Brüder im Koppen waren: die Siechen zu besuchen und sie zu pflegen; die Verurteilten zu ermuntern und ihnen das Kreuz bis zur Richtstätte voran zu tragen, die gestifteten Jahrzeiten zu befolgen und das Haus zu erhalten. Man vergleiche damit, was die Thanner Annalen zum Jahr 1221 vermerken: „Die erste Sorge der Tertiarier war schon von Anbeginn des Ordens an: den Kranken abzuwarten, die Armen trösten, den Sterbenden beistehen, Armen und Fremden Begräbnisse zu verschaffen."

Bevor wir nun zur Berücksichtigung einiger Persönlichkeiten dieses Jahrzeitbuches übergehen, ist es angezeigt, vorerst noch die bedeutendsten Männer hervorzuheben, die — wenn auch nur vorübergehend — im Konvent der Barfüßer zu Luzern gelebt und gewirkt haben. Als solche werden genannt: Lektor Heinrich von Isni, genannt Knoderer, von 1274 ab Bischof von Basel, von 1286 ab Erzbischof von Mainz. Auch der Chronikschreiber Johannes von Winter-

[35]) Rats-Prot. V B 285, V A 407 b.

[36]) Cysat, Collect. B, 213 b.

thur (c. 1300—1348) soll sich zeitweilen hier aufgehalten haben. Dem Konvent gehörte in seinen früheren Jahren auch der Konstanzer Weihbischof Johann v. Blatten an, der bekannte Gegner von Felix Hämmerlin. Nach Bernard Fleischlin war er ein Luzerner und naher Verwandter der Patrizierfamilie Feer. Papst Eugen IV. bestätigte ihn am 30. I. 1441 als episcopus Bellinensis. Zwanzig Jahre lang wirkte der hochangesehene Prälat als eifriger Weihbischof und Visitator und weihte zahlreiche Kirchen, Kapellen und Altäre in der großen Diözese. Er resignierte anno 1460 und zog sich wahrscheinlich in sein Profeßkloster nach Luzern zurück. Er stiftete hier für sich und seine Verwandtschaft eine Jahrzeit für 240 Guld. Hauptgut, einen sammtenen Ornat und drei mit Perlen geschmückte Humerale.[37]) Während der Reformationszeit wirkte hier (1525—1529) Dr. Thomas Murner, Poëta laureatus, berühmter Prediger und schlagfertiger Disputator, vom Februar 1525 an Leutpriester im Hof. Nennen wir noch den Frater Illuminat Rosengart von Thann (1612—1632), im Ruf der Heiligkeit gestorben und im Chor begraben, den Kontroversisten Franz Geiger (1755—1843) und Pater Gregor Girard. Letzterer dozierte von 1827—1834 Philosophie, nachdem er hier bereits im Jahr 1798 monatelang beim helvetischen Minister der Künste und Wissenschaften gearbeitet hatte.

Welcher Beliebtheit sich die Barfüßermönche bei allen Schichten der Bevölkerung erfreuten, erhellt aus dem vorliegenden Jahrzeitbuch auf deutlichste. „Wie man im Leben gern mit ihnen verkehrte, so wollte man auch im Tode bei ihnen ruhen, man ließ sich in ihren Kirchen oder Kirchhöfen, mitunter selbst in ihrem Ordenskleid begraben."[38]) Auch unser Jahrzeitbuch weist einen derartigen Fall auf, indem sich im September 1450 ein

[37]) B. Fleischlin, Kloster und Kirche der Barfüßer, im „Vaterland", 1909. 17. III., Nr. 62.

[38]) Eubel, l. cit. 22.

Meister Ulrich der Apotheker im Ordensgewand begraben ließ.

Unter den Jahrzeiten zu Beginn des Monats Februar finden wir im Auszuge Cysats den Namen des unglücklichen Glockengießers und Reisläufers Niklaus Ring von Ettiswil, welcher 1485 die sogenannte Käsglocke für den Hof goß, einen Doppelprozeß gegen Erzherzog Sigismund und den Rat von Luzern führte und am 12. I. 1487 bei der Rheinbrücke zu Konstanz ertränkt wurde.[39]) Dessen Frau Ursula Meiß aus dem Wallis stiftete 1514 für sich und ihre Familie laut dem II. Jahrzeitbuch (fol. 6) unterm 2. Februar eine Jahrzeit und gab den Minoriten 20 Mark. Obwohl diese Eintragung von der ältesten Hand herstammt, hat sie Schneller nicht in die Druckausgabe aufgenommen.

Andres zum Steg, vielleicht der Sohn des 1373 eingebürgerten Heini zem Steg, vergabte samt seiner Ehefrau im Jahre 1411 zwei Schupossen zu Eich.

Unter den hervorragenden Familien der Stadt Luzern, welche in ältester Zeit der Barfüßerkirche Stiftungen zuwendeten, bemerken wir die: Bramberg, von Büren, Eich, Feer, Gundoldingen, Hertenstein, Hofmeier, Hunwil, Lütishofen, von Malters, von Meggen, von Moos, Root, Ruß, Sonnenberg, Stanner, von Stans und Wißenwegen.

Von allen Luzernerfamilien ist das Geschlecht der Hofmeier am zahlreichsten, nämlich mit 16 Personalien im ersten Jahrzeitbuch vertreten. Leute dieses Namens sind vielerorts nachweisbar; jene zu Luzern sind von Emmen her eingewandert, wo sie auf dem dortigen Meyerhof saßen. Dafür spricht auch das Schildsiegel des Burkart Hofmeyer, des Rats zu Luzern, der die Briefe der Burgervereinigungen von 1328 und 1330 besiegeln half. Es zeigt nämlich eine dreizinkige Gabel, nebst einem

[39]) v. Liebenau, Monatrosen 1870, und Nüscheler, Geschichtsfreund XXX, 142.

sechsstrahligen Stern. Die Bedeutung der Familie fällt in das XIII.—XV. Jahrhundert, um das Jahr 1350 war sie zahlreich und begütert. Verschiedene Hofmeyer treten auf als Mitglieder des Rates, als Urkundspersonen und als Lehensleute des Klosters im Hof. Johannes war Schultheiß im Jahr 1341, urkundete in den Jahren 1339—53 und starb den 27. IV. 1363. Burkard, Inhaber eines Gewandgadens, nahm 1345 vom Hof die Alp Rotstock im Eigental zu Lehen. Ulrich hielt anno 1348 drei Berner Oberländer „etzwe lang" zu Luzern in einem Turm gefangen „von Conrad Müllers von Untersewen wegen". Heinrich, des Rats zu Luzern, war 1390 Pfleger des Barfüßerkonvents, während Johann Hofmeyer am 27. XII. 1485 als Prediger im nämlichen Kloster starb, nachdem er letzterem 100 Rheinische Gulden zu einer Jahrzeitstiftung vermacht hatte. Das Ratsprotokoll berichtet uns drei Jahre früher von einem heftigen Auftritt mit dem Klosterkoch, wobei er von diesem Dieb, Schelm und Bösewicht gescholten worden war. Der Koch mußte an Hofmeyer 15 Pfund und ebensoviel an den Rat als Buße zahlen. Verschiedene Frauen aus dieser Familie gehörten den Konventen zu Engelberg, Neuenkirch, Eschenbach und Rathausen an. Das Jahrzeitbuch meldet uns von einer Aebtissin Jacobe und einer Schwester Ita Hofmeyer im Kloster Rathausen, 1350. Da aber die Reihenfolge der dortigen Aebtissinen, wie auch die zugehörigen Urkunden lückenhaft sind, können wir die Richtigkeit der genannten Jahrzahl nicht kontrollieren. Einer der bekanntesten Träger dieses Namens, Stadtschreiber (1349—60) Werner Hofmeyer, welcher 1352 den Steuerrodel und 1357 das älteste erhaltene Bürgerbuch anlegte, stammte von Zürich her.

Nicht nur die Bürgerschaft der Stadt Luzern und der Rat waren den Barfüßermönchen von Anfang an gewogen, unter den Stiftern und Wohltätern finden sich auch viele Namen von fremden Kaufleuten und Gewerbetreibenden aus dem Norden und

Süden. Unter ersteren seien genannt: Andres Berchtold von Ulm[40]) und dessen Gattin Johanna, welche 1394 eine tägliche Messe in der Kapelle des Kapitelhauses stiftete[41]) und reiche Zierarten an die Kirche spendete. Unter den Südländern sind zu nennen: die von Campiglione, von Mündris, Fabri, Terramont, Frassinello.

Der Kanton Luzern ist mit Namen aus allen Teilen seines heutigen Gebietes vertreten, auch die benachbarten Schweizerkantone; am zahlreichsten der Kanton Unterwalden mit den Namen: Barmettler, Buochs, Giswil, Kerns, Lungern, Oedwil, Sarnen, Stockmann, Waltersberg, Wolfenschießen. Von Wolfenschießen nennen sich vier Personen: Frater Johann, ein Konventssohn, nach dem Totenkalender starb er als lector und concionator am 1. I. 1404. Sodann finden wir eine Schwester Elise, 1450, sowie den Edelknecht Arnold und dessen Sohn Heinrich.

Die meistumstrittene Persönlichkeit, welche mit der ältesten Geschichte des hiesigen Barfüßerklosters zusammenhängt, ist die in beiden ältesten Jahrzeitbüchern, in verschiedenen Manuskripten, Chroniken und Geschichtswerken aufgeführte Frau **Guta von Rotenburg.**

Cysats Auszug bringt im Monat Jänner die Eintragung: „fraw Guota vögtin zuo Rotenburg", ohne weitere Bemerkung. Die zehnte, darauf folgende Eintragung nennt eine „fraw Gepa von Wolhusen, nobilis, 1290". Da nun das Original der Vorlage abgeht, können wir weder das Alter der ursprünglichen Eintragung dieser Stellen bestimmen, noch mit Bestimmtheit sagen, ob vielleicht die Jahrzahl 1290 von Cysats Hand ergänzt wurde. Es würde das wünschenswerte Aufklärungen bringen. Denn diese Frau Guta gilt von Alters her traditionell als Gründerin und vorzüglichste Stifterin des Klosters. Im zweiten Jahrzeitbuch erscheinen die beiden obgenannten Frauennamen

[40]) Einbürgerung 1373.

[41]) Aelt. Bürgerbuch, Geschichtsfr. III, 167.

nur mehr im Bruderschaftsverzeichnis. An der Spitze wird da genannt: „Frau Guta, ein Grefin von Rotenburg", und an sechster Stelle „Frau Gepa von Wolhusen, hic sepultus". Dazu kommt, daß Chorherr Spiri im Jahr 1609 in einer Aufzählung von Epitaphien der Franziskanerkirche schreibt: „Als erste Grabschrift begegnet uns gleich beim Eintritt in den Chor zur Rechten jene der Gründerin selbst. Sie lautet:

> Anno domini MCCXXIII fundavit generosissima domina Gutta comitissa Rotenburgensis in Helvetia hoc coenobium. Obiit anno MCCXXXIII quarta die May. Cuius anima deo vivat. Amen.[42])

Die Grabplatte ist nicht erhalten. Der Wortlaut stammt jedenfalls aus viel späterer Zeit als das Todesdatum. Doch kann der ursprüngliche Grabstein später neu und prunkvoller erstellt worden sein. Jedenfalls sprechen sowohl die Jahrzeiteintragungen, als auch die Grabinschrift im Chor der Kirche für das hohe Alter der Legende. Ein zeitgenössisches Dokument über die Frau Guta liegt nicht vor. Bilder von ihr gibt es erst seit zirka 1510 (Dieb. Schilling), sodann ein Kupferstich von 1647 und ein im Jahr 1736 restauriertes Kirchengemälde. Nach Guardian Waldmann waren im Jahr 1705 noch weitere Bilder von ihr „in dormitorio majori versus ecclesiam" und im Klosterarchiv zu sehen.[43]) Weil nun aber kein urkundlicher Nachweis über ihr Leben auf uns gekommen ist und weil es zudem niemals Grafen und Gräfinnen von Rotenburg gab, sondern nur Freiherren und Edelknechte, so mußte es sich die vielgenannte Guta von Rotenburg gefallen lassen, daß sie in das Reich der Fabel verwiesen wurde. Die Gründerin und Wohltäterin bestritt niemand. Die historische Kritik befaßte sich vielmehr aus naheliegenden Gründen mit den überlieferten Namen „Guta"

---

[42]) Spiri Christoph, thesaurus collegiatae ecclesiae S. Leodegarii, pag. 124.

[43]) Waldmann, loco c. fol. 23.

und „Rotenburg" und mit dem angeblichen Stand der Gräfin.

Kopp vermutete zunächst, daß mittelst einer Verwechslung Rotinburc aus Togginburc geworden sei und daß vielleicht eine Gräfin Guta (Ita) von Toggenburg gemeint sein könne.[44]) Mit einer anderen Hypothese suchte v. Liebenau die rätselhafte Angabe zu lösen. Er vermutete, die legendäre Guta sei in der urkundlich bekannten Gepa von Wolhusen zu suchen, welche um 1293 lebte und als Erbtochter die Güter und Rechte der im Mannesstamm erloschenen Freiherrenfamilie von Wolhusen an die Rotenburg brachte. Diese Gepa erscheint weiterhin im Jahrzeitbuch von Ruswil: „frow Gepa, ein vögtin dieser kilchen und eine mutter der Herren von Rotenburg".[45])

Nun ist es aber nicht absolut notwendig, daß Frau Guta eine Gräfin gewesen sein mußte. Ist es doch zu bekannt, wie wenig genau es viele unserer Chronisten vom 15.—17. Jahrhundert mit solchartigen Standesbezeichnungen nahmen. Obgenannter Christoph Spiri beschrieb zum Beispiel zwei Stifterwappen auf den Chorstühlen im Hof als den Gebrüdern Hartmann und Prunolf, „Grafen" von Rotenburg, zugehörend. Cysat seinerseits hatte das Rotenburgerwappen im Band C, fol. 256, auf den Rand gezeichnet und dazu geschrieben: „Grafen von Rotenburg". Tschamser aber schrieb sogar zum Jahr 1222 von zwei Brüdern „aus dem freiherrlichen, ja gräflichen Haus von Fleckenstein". Die alten Chronisten waren freigebiger mit Standeserhöhungen als Könige und Kaiser.

Und ebenso wenig ist es notwendig, daß die Gründerin Guta im Jahr 1223 oder gar noch vorher ihre Wohltäterrolle gespielt haben mußte. Wir haben oben gesehen, daß die erste provisorische Niederlassung der Barfüßer in Luzern um das Jahr 1240 stattgefunden habe. Groß ist nun die Zahl der Klöster, die ihr Gründungsjahr zu weit

---

[44]) Kopp Eut., Gesch. d. Eidg. Bünde, II, 1, 99, Anm. 8.

[45]) v. Liebenau, Die Freiherren von Rotenburg und Wolhusen, Zeitschr. „Adler", Wien 1903, S. 14 f.

zurückgeschoben haben, sei es, weil die ältesten Dokumente längst durch Brand verloren waren, als die Geschichtsschreibung einsetzte, sei es wegen der Filiation, oder aus anderen Gründen. Somit ist also weder der angebliche Grafentitel, noch das angebliche Gründungsjahr 1223 für die Guta von Rotenburg ausschlaggebend.

Auch der Umstand, daß keine Person dieses Namens durch Brief und Siegel verbürgt ist, schließt die seinerzeitige Existenz einer solchen Persönlichkeit keineswegs aus. In zahlreichen anderen Fällen sehen wir uns ebenfalls — mangels an Dokumenten — gezwungen, lediglich auf die Ueberlieferung abzustellen. Im Jahre 1453 ging zum Beispiel das Eigental kaufsweise um 1200 Gulden von Ludwig v. Büren an die Stadt Luzern über. So lautete von jeher die Tradition und so wurde es immer geglaubt, schon zu Cysats Zeiten lag der Erwerbstitel nicht mehr vor. Da es nun einleuchtend ist, daß seit Evas Zeiten schon manch eine Frau gelebt hat, ohne daß uns irgendwelche Dokumente ihr Leben verbürgen, so wollen wir nicht weiter anstehen, den Barfüßern in der Au ihre erste große Wohltäterin zu belassen, und zwar bis auf weiteres unter dem überlieferten Namen Guta von Rotenburg. Der Name Guta war im XIII. Jahrhundert sehr verbreitet. Und wenn wir auch der Klosterstifterin Guta dermalen das gebührende Aestchen im Stammbaum der Freiherren von Rotenburg nicht anweisen können, so verlegen wir halt vorerst ihren Namen an den Schluß der Familienforschung zu den übrigen Familiennamen, die nicht einzureihen sind.

Das älteste Jahrzeitbuch bringt also keine genaue Kunde über die angeblich erste und größte Stifterin. Damit wird jedoch die Ueberlieferung keineswegs erschüttert. Die Vergabung seitens der Rotenburgerin muß zur Zeit der ersten provisorischen Niederlassung der Mönche in Luzern erfolgt sein, als noch weder Konvent, noch Kirche, noch Jahrzeitbuch bestund. Deshalb haben wir so wenig

Schriftliches über sie, deshalb anderseits die zähe und frühe Ueberlieferung. Indirekt kann man übrigens auch aus dem Jahrzeitbuch die Gewogenheit des Hauses Rotenburg gegenüber dem Kloster in der Au ableiten. Es verzeichnet nämlich neben der Guta noch fünf andere Namen von Rotenburg, darunter einen Ritter und Herrn Hiltprand, der jährlich 20 Schilling Almosen gab; sodann drei Namen von Wolhusen, darunter Frau Gepa, Frau Uodelhilt „der Fryherren von Wolhusen Mutter", und Ulrich, Truchseß von Wolhusen. Bezeichnend ist fernerhin die Tatsache, daß auch die meisten Geschlechter des Lehenhofes der Freiherren von Rotenburg und Wolhusen unter den Wohltätern des Gotteshauses zu finden sind, darunter die von Littau, Thun, Strittschwanden, Waltersberg, Ruediswil, Malters, Buttensulz, Soppensee, Schenken, die Ruost und Lütishofen. Die genaue Einreihung verschiedener Persönlichkeiten in der Geschlechtsfolge wird freilich Schwierigkeiten bereiten.

Es ist auch schon, wohl zur Stütze der Tradition über Guta von Schauensee, die wir noch im folgenden kurz streifen werden, an die Tafel der Kappelbrücke mit dem Bild der Franziskanerkirche und an das „Wappen" des Klosters erinnert worden.[46]) Diese sprechen aber höchstens für die Ausgestaltung der späteren Ueberlieferung und sind für die Forschung ohne Belang. Denn die Kapellbrücke ist erst auf einen Ratsbeschluß von Jahr 1599 hin mit Bildern ausgeschmückt worden. Die genannte Tafel mit dem Bild der Kirche und dem Spruch:
„Durch Francisci Bitt bewogen, Gräfin Guta hat vollzogen diesen Kirch- und Klosterbau bei Maria in der Au"
führt oben das Wappen der Rotenburg. Allein vom Jahr 1272 weg bis zum Jahr 1619 führte der Luzerner Minoritenkonvent den hl. Franziskus im Siegel, wie er den Vögeln predigt.[47]) Erst vom Jahr 1620 an verwendeten sowohl

[46]) Fleischlin B., Kloster und Kirche der Barfüßer zu Luzern, im „Vaterland" 1909, Nr. 61.

[47]) Abbildg. im Geschichtsfreund XIII, Taf. I, Fig. 2.

der Konvent, als auch der Guardian das Wappen der Rotenburger im Siegel und die Muttergottes als Schildhalterin.

Nach der Tradition und der Grabsteininschrift soll Guta am 4. V. 1233 aus dem Leben geschieden sein. Cysat berichtet, sie sei ursprünglich anderswo begraben und erst später im Chor der Kirche beigesetzt worden. Alle Berichte legen ihr unter den Stiftern des Klosters das Hauptgewicht bei. Nach Cysat wäre sie die Letzte des Grafen- (recte Freiherren) geschlechtes der Rotenburg gewesen, eine verwitwete von Schauensee. Hartnäckig wird sie mit der ehemaligen Burg Schauensee in Verbindung gebracht. Dort sei ihr Wohnsitz gewesen, dorthin habe sie den hl. Franz von Assisi mit seiner Begleitung zu Gast geladen, von dort aus habe sie täglich den Gottesdienst der Minoriten zu Luzern besucht, von daher habe das lange Geläut zur dortigen Frühmette gerührt u. s. f. Noch höher hinauf in das Rankenwerk der Sage stieg Heinrich Lud. Attenhofer.[48]) Darnach hätte sie zwei Söhne, die beiden Stifter des Klosters Rathausen (1245) hinterlassen. [Gemeint sind die Gebrüder Peter und Heinrich Schnyder, Bürger von Luzern, Heinrichs Gattin hieß Hemma und ihr Sohn war der Ritter Rudolf von Schauensee.] So rankt die Sage an der Gestalt der Guta von Rotenburg empor, wie üppiges Epheu am alten Turmgemäuer.

Der Luzerner Franziskaner-Konvent bestund während einer Zeitdauer von rund 550 Jahren. Ueber seinen Bestand im XIV. und XV. Jahrhundert vermögen die vor-

[48]) Attenhofer, Geschichtl. Denkwürdigkeiten der Stadt Sursee, 1829, S. 35.

liegenden Auszüge aus dem ersten Jahrzeitbuch vieles aufzuhellen. Die Gründungszeit selber umfängt noch das Zwielicht der Sage und Ueberlieferung. Sie reicht eben, wie gesagt, in jene fernen Zeiten zurück, in denen Luzern sich zur Stadt entwickelte. Wenn uns aber selbst ein Gemeinwesen wie Luzern aus der Zeit seines Werdens und Entstehens kein lückenloses Urkundenmaterial und viele dunkle Berichte übermachte, so können wir es einem kleinen Konvent eines Bettelordens ebenso wenig verargen, wenn ihm das Gleiche auch nicht besser gelang.

Die Berücksichtigung der Ueberlieferung ist hier vollkommen angebracht. In solchen Fällen ist es Aufgabe der Forschung, vorsichtig abwägend dasjenige herauszuschälen, was an alter, unangefochtener Tradition haltbar erscheint.

II. Das älteste Barfüsser-Jahrzeitbuch
nach Cysats abgekürztem Auszug.

Us dem Jarzytbuch zun Barfuossen.

Januarius.

her Hiltprand von Rotenburg gab järlich 20 ß almuosen.
Margret am Wäg von Underwalden hat gestürt.
Frater Eberhard von Schwarzach, läsmeister zu Straßburg.
Soror Adelheit de Entlibuoch.
Fraw Verena, Fryin von Eschenbach, ben. 1270.
Fraw Catherina Tannenbergerin, ben.
Fraw Anna von Hertenstein, ben.
Frater Petrus von Sulgen, viceguardianus.
Burkhard Hoffmeyer, patricius Luc. ben. 1360.
Fraw Margret, Heinrich Stanners patricii Luc. uxor 1310.
J. Joh. Ruß uff der apothec, f. Andresin sin gmahel und J. Thomas, sin bruder, 1440.
Bramberg, patricii Luc. 1300. Walther Bramberg, Burkhart und aber Burkhart, kilchherr zu Malters sine sön. ben.
H. Conrat von Winterberg, ritter, 1320.
Soror Jacobea Holtzmannin.
Fraw Guota, vögtin zuo Rotenburg, 15. Jan.
Hans von Rotsee, ben.
Fraw Anna von Strytschwanden.
Herr Johanns Amman von Rotenburg, edelknecht, 1360.
Werner Agden. ben.
J. Ludwig von Eich, schultheiß und der brüdern diß gotshuses großer fründ.
Soror Mechtild von Hasle im Entlibuoch.
Conrad von Buttensulz, edelknecht.

Fr. Margreth Waltersberg nobilis, 1312.
Fr. Ita Spissin ben.
Fr. Gepa von Wolhusen, nobilis 1290.
Frater Nicolaus de Walse, diaconus.
Fr. Adelheid von Littow, nobilis, gutthäterin, 1290.
Fr. Hemma Simlerin, gutthäterin.
Hans Hosang von Kriens, ben.
Herr Johanns Kilchherr zu Horw, 1380.
Johanns Hofmeyer patricius Luc., der brüdern großer fründ, 1390.
Soror Margreth von Iberg, regelmeisterin 1370.
Fr. Verena von Stans, ben. 1320.
Heinrich von Tripschen, patricius Luc. 1370.
J. Hans Goldschmid, patricius vel nobilis Luc. 1410.
J. Hans Ruost von Wolhusen, nobilis, der brüdern guoter fründ, 1350.
Fr. Bertha von Kriens, nobilis, ben. 1260.
Jacob und Johans von Löwenfeld, nobiles 1300.
Johans von Terramont, nobilis 1333.
Rud. Kramis, ben.

Februarius.

Frater Marquard Templer.
Fr. Elisabeth Ammannin von Willisow, der brüdern große guthäterin.
Hartmann von Rychensee.
Wilhelm Wolf, ben.
Fr. Elisabeth von Haslach.
Soror Mechthild von Haslach 1390.
Frater Heinricus Byland, novitius.
Niclaus Ring, ben.
Verena von Ulm, gutthäterin.
Elisabeth Mattmannin.
Burkard Egerder, patricius Luc. 1317.
Fr. Johanna von Ulm, ist der brüder getrüwe mutter und gutthäterin gsin 1380, stifterin bestimpt almuosen den

brüderen und gab in den Chor der kilchen ein köstlich grün meßgwand mit 2 röcken von sammat und ein kelch, wigt $2^1/_2$ march oder 40 lot [vide mens. Novemb.]

Frater Rudolf Stockmann, prediger, 1390.

Fraw Bertha von Eschenbach, 1290.

Die von Uerzlickon, patricii vel nobiles Luc. 1310.
von Warplue [Wartflue], patricii vel nobiles Luc. 1310.
Walker, patricii vel nobiles Luc. 1310.

Frau Uodelhilt, der fryherren von Wolhusen muoter, 1290.

Frater Eberhart Tat.

Soror Margret Engelbart, 1420.

H. Jacob von Mündris der apotheker 1350.

Fraw Gertrud Meyerin gab die altar taflen des andern altars 1470.

H. Adam Reüt, lütpriester allhie, hat gestürt anno 1495.

Heinrich Hoffmeyer, patricius Luc. des Rats, und des gottshus pfleger, Wilhelm und Walther, sin sön. Ulrich, Walthers son, 1390.

Ulrich von Far, war pfläger, 1270.

H. Marquart von Ruod, ritter 1293.

Die von Galmatten, nobiles 1300.

H. Walther von Liele, ritter 1310.

H. Heinrich der meyer von Küsnacht am Lucernersew, des gotshus im Hof meyer 1280.

Soror Margreth Feldherrin 1360.

Fr. Geppa von Hospenthal, nobilis, magna amica fratrum 1300.

Fr. Adelheit uxor Wernhers von Uotzingen, edelknechts, gesessen an der kramgassen, magna amica fratrum 1320.

Soror Ita von Willisow 1340.

H. Ruodolf ab dem Hus, corherr zuo Zofingen, 1380.

Bruoder Conrat von Betzlingen.

Andres zum Stäg, burger zuo Lucern, hat dem gotshus vergabet zwei malter beider guots jährlichs zinses zuo Eich, 1411.

Schwester Mechthild, pflägerin im Spital.
Frater Rudolf im Sal.
Anna Schwerterin, ben.
Fr. Johanns von Wolfenschießen, prediger.
Ulrich Tripscher, patricius, ein großer fründ der brüdern, 1340.
Frater Johanns Schmid.
Schwester Margaret Bluomin 1340.
Schwester Hemma Sporerin 1340.
Die Sennen von Mosheim, nobiles, 1300.
Die von Knutwyl, nobiles, 1300.
Schwester Jacobea von Stans.
Fr. Elsbeth Gößwylerin, ben.
Rudolf Muri und sin gmahel Barbel Züssin, ben. 1493.
H. Walther von Greppen, patricius, des rats allhie, 1336.
Peter Rieder.
Ulrich von Horw, ben.
Frater Rudolf Kern 1483.
Frater Johans Heinrich 1483.
Die Edlen von Buochs 1290.
Hans Horenberg gab 40 gld. 1468.
Das gotshus hat ein hus kouft zu Meggen 1468.

Martius.

Die Zoger zu Lucern 1360.
H. Wernher von Stans, patricius, des rats und pfleger dis gotshus, der brüdern guoter fründ, 1340.
Schwester Anna 1380.
Schwester Hemma 1390.
Schwester Hedi von Stans 1390.
Vor zyten hand ouch schwestern oder Baginen hie gwonet, find aber kein gwüß ort bis erst anno 1494, allein zügt diß jarzyttbuoch, daß sy gwonet haben im Koppen und genennet worden die schwestern im Koppen oder uß dem Koppen.

6. Marcii uff Fridolini bschach die schlacht zu Ragatz im Oberland.

Anno 1476 die schlacht zu Grandson.
Uolmann von Hall, ben.
H. Ulrich Truchseß von Wolhusen, nobilis 1280.
Anno 1458 ward die ganze kilch und convent wider nüw gedeckt in des gotzhus kosten, durch biderben lüten stür und hilf.
Hans Zimmermann, wirt zum kopf, gab 40 pfund an die ernüwerung der tachung des gotzhuses, 1458.
Frater Johans Maler, der Leybruder.
Frater Fridericus Enzinger von München, priester, 1450.
Frater Heinrich von Ueberlingen, prediger, 1390.
Schwester Agnes von Ruopingen 1399.
Rudolf von Tottikon, nobilis, 1299.
Martin Wytt, ben. 1518.
Dedicatio capellae uff Letare.
Schwester Ita von Weggis 1300.
H. Johannes de Cumino von Meyland, der koufmann, wonhaft allhie, verehrt disem gotshus ze almuosen 259 goldgulden, 1376.
Jenny Hoffmeyer, patricius, 1376.
Frater Conradus, der Leybruder, 1360.
Frater Johannes von Höwdorf, der prediger, 1360.
Schwester Benedicta von Kriens 1370.
Schwester Jacobea von Oedwyl 1320.
Nicolaus von Campion, Meylander herschaft, wonhaft allhie, 1380.
J. Hans von Lütishofen, edelknecht, des rats allhie, vergabet dem gotshus 2 mütt korn järlichs zinses, 1420.
Schwester Jacobea Mäderin 1315.
H. Antoni Ruß, geboren von Meyland, Schultheiß, 1450, hat vergabet 40 gl.
Sin son H. Melcher Ruß, stadtschryber, hat ouch vergabet 100 pfund.
H. Wernher von Meggen, edelknecht, des rats, und sin vetter.
H. Egloff, Corherr zu Lucern und Münster, ben. 1460.

Frater Heinrich Opferstock, der ein Leyenbruder, und lange zyt den brüdern getrüwlich gedient hat.
J. Hans Ulrich Jünteler, Burgermeister zu Schaffhusen, gab $37^1/_2$ goldgl. anno 1495.
H. Burkhart von Ostrach, ritter, 1290.
Schwester Cathrin Ribi 1430.
Schwester Elsbeth von Rotenburg 1430.
Schwester Magdalen von Sursee 1450.
Schwester Elisabeth im Moos 1450.
Schwester Mechthild im Moos 1450.
Schwester Elisabeth von Wolfenschießen 1450.
Fraw Elisabeth von Sylinen, H. Johannsen von Walterspergs, edelknechts, landammanns zu Stans eeliche tochter, gab ir eeliche gab, 1380.
Heinrich Haffner, 32 pfund, ben.
Frater Conrad von Eglisow, prediger, 1470.
J. Arnold von Wolfenschießen in Unterwalden, edelknecht, Heinrich, sin son, 1320.
J. Germann Ruß gab 20 goldgld.
H. Walther von Greppen, patricius Luc. ben., 1320.
J. Rudolf von Rot, nobilis, ben.

Aprilis.

Schwester Mechtild und Hemma Wygandin 1330.
Wälti im Höw, ben.
Schwester Mechtild von Zürich 1400.
Schwester Salome im Coppen 1420.
Schwester Jacobe Barmettlerin 1420.
Schwester Ita und Cathrina in dem Coppen.
Die kilchwyhe dises gotshuses uff sontag quasimodo.
H. Peter von Rotenburg, ritter, 1290.
J. Hans von Rynach, gesessen zu Lucern, 1310.
Fr. Benedicta Rentzin, closterfrow zu Rathusen, 1410.
Frater Conrad von Horw, prediger, 1408.
H. Heinrich von Hospental, edelknecht, 1337.
Schwester Ita Haffnerin 1399.

Schwester Ita von Sarnen 1430.
Hans von Rotsee, patricius, benefactor und stifter der meß von u. Lb. Frowen uff unser L. Fr. altar, und ist die erste 1460.
De Bonis, nobiles Longobardi, 1380.
Schwester Richenza von Rot, 1450.
Barthlome Albrecht, ben., 1513.
Die edlen Fabri, zu Lucern wonhaft, Lamparter, 1390.
Hans Keller von Kriens gab ein hus und Hofstatt.
Schwester Mechtild Houpting, 1430.
Schwester Ita im Bruch, 1420.
Schwester Guta von Zürich, 1420.
H. Philipp, der vogt von Ringgenberg, edelknecht, ben., 1299.
Philipp und Johans syne sön, 1299.
Conrad von Greppen, patricius von Lucern, 1349.
Frater Mathias Stelzer, guardianus allhie, verließ dem gotshus 200 in gold, 1518.
Frater Nicolaus von Brugg, prediger, 1409.
Schwester Agta uf der Mur, 1399.
Mechtild von Zürich, 1417.
Berchta von Wallis 1429.
J. Conrat von Meggen, des rats und des gotshuses getrüwer pfleger, hat dem gotshus gestürt 1700 pfund, 1480.
Mauriz Graf, ben., 1499.
H. Rudolf von Sursee, nobilis, 1299.
Arnold Späti gab 20 goldgl., 1399.
Schwester Margreth von Bern, 1479.
Mechtild von Schwyz, die vergabet dem gotshus ein hus, 1400.
Hans Müller von Sursee, 1500.
Cecilia von Wallis, ben., 1517.
Schwester Adelheid von Geiß, 1467.
Mechtild Studerin.
Agatha Lyegin.

Jost Sonnenberg, patricius vel nobilis Lucernensis, hat dem gotshus gestürt an den kauf der 1 jucharten wyngarten zu Meggen kauft 1454, sin erliche gab.

Maius.

Dedicatio capellae S. Antonii uff Philippi et Jacobi.
H. Ulrich Rust, ritter, 1350.
Rudolf Habermacher gab käs zins.
Hans Müseler gab käs zins.
Mangold Husheri gab 1 pfund haller gült.
Frater Ulrich von Walsee, guardian dis gotshus.
Schwester Cathrin von Weggis, 1400.
Jacobus de Campigliono von Meyland, apotheker allhie, und
Johannes, sin vater, 1339.
J. Johans von Wyßenwegen, nobilis, 1290.
Der altar im winkel unter dem schnegken ist gwycht in der ehr S. Johannis Baptiste, S. Ludovici, episcopi, S. Erhardi, episcopi, S. S. Martyr. Felicis et Adaucti und S. Clarae. Dedicatio fallt uf vocem iucunditatis.
Schwester Jacobe von Buchrein.
Schwester Hemma von Sursee, 1410.
Dominus Waltherus von Aha.
Welti Huoter, patricius, 1399.
H. Werner von Hertenstein, ritter, 1290.
Frater Johannes de Villingen, con. et predicator., 1390.
J. Jakob Trutman, 1340.
Fraw Verena Ruostin von Wolhusen gab 12 pfund den. 1330.
Schwester Hemma Schybin, 1390.
Schwester Margreth von Bürren, 1250.
Fr. Cathrin Curin, ein sondre gutthäterin der brüdern.
Dominus Joannes plebanus in Kriens, 1250.
Uolrich von Rotenburg, ein bruoder, 1300.
bruoder Conrat von Horw.
J. Uolrich Schmid und J. Bilgrin, sin son, 1421.
Jungkfrow Agnes Schmidin vergabet 1 pfund gelts an gült.

Die von Uerzlikon, patricii, 1300.
Schwester Hedwig Geißmatterin, 1250.
Schwester Anna von Steinibach, 1240.
Frater Bernardinus f. conventus, 1480.
H. Peter von Kam, 1280.
H. Diethelm von Wynikon, 1300.
J. Wernher von Gundoldingen, 1330.
H. Uolrich von Ruediswil, ritter, 1290.
Schwester Benedicta, die war kellerin an der Senti, 1360.
Schwester Ita im Schachen, 1260.

Junius.

J. Walther von Hasle.
F. Anna von Hasle.
F. Minna und F. Francisca, J. Walthers gemahelen.
H. Jacob, Corherr zu Hinderlac,
Ludwig und Uolrich, sine brüderen, und
Minna, jr basen, hand disem gotshus vil guots gethan. 1320.
Schwester Adelheit Fischlin, 1270.
Schwester Mechtild Längin, 1270.
Schwester Richenza von Oedwyl, 1280.
H. Heinrich von Rinach, ritter, 1300.
Schwester Ita von Matten, 1290.
H. Niclaus Graff, kilchherr zu Stans, ein großer woltäter dises gotshuses, 1461.
J. Johans von Bürren, 1380.
J. Johans, sin son, 1380.
Frater Reinhardus de Thuringia, von dem hat das gotshus ein guote feiste gab bekommen, 1400.
Den 15. Juni anno 1360 starb Fraw Agnes, Königin von Ungarn, Keiser Albrechts verlassne wittwe, ein getrüwe muoter und guottäterin dis ordens und der brüdern, ouch erbuwerin und stifterin beider clöstern zuo Künigsfelden, deß mann und frawenclosters by einandern.
Meister Dietrich Jordan, des gotzhuses koch, hat das gotshus erlich begabet 1499.

Fraw Lisa von Hunwyl, ben. 1320.
Schwester Jacobe von Eich, 1250.
Schwester Jacobe in der Birchegk, 1250.
H. Ruodolf von Tunow, ritter, 1250.
Ruodi Mäger von Ermensee, ben., 1507.
H. Otto zum Turn, ritter, von Wallis, 1368.
Fraw Anna von Küssenberg, nobilis, ein sondere guotthäterin diß gotshuses, hat ouch ein ewigen gottsdienst und meß da gstifft 1360.
Der altar im capitulhus ist gewycht durch H. Heinrich bischoffen zu Termopoli, H. Burgkharden bischofs zu Costantz, vicarii in der eer U. lb. Frawen, der hl. 3 königen, des hl. Crützes, S. Cathrinen, S. Ceciliae, S. Joh. Bapt., S. Mar. Magd., S. Agnesen, S. S. Tiburtii et Valeriani, der hl. 10,000 ritter, S. Jacobs des meeren, S. Josts. Das Patrocinium fallt uff 10,000 Martyrum, actum 1393 und dedicatio uff Cecilie.
J. Wilhelm Tripscher, patricius, dessen gmahel fraw Elisabeth ist gsin ein sondre gutthäterin der brüdern, 1330.
Schwester Ita von Cum, regelmeisterin, 1320.
Frater Caspar Müller, Conventson, 1502.
Schwester Mechthild ab dem hus, 1300.
Schwester Mechthild von Kerns, 1300.
Claus von Stans, ben., 1460.
Schwester Margreth Haggeneggerin, 1370.
Schwester Mechthild Spenglerin, 1370.
Uolrich Rogenmoser, ben., 1500.
Frater Jacobus von Rankwyl, novitius, 1502.
Rudolf von Rot, nobilis aut patricius, 1350.
Jacob und Niclaus Huoter, patricii, 1369.
Hans Kuefer gab 20 gld., 1490.
Schwester Mechthild Holtzachin, 1320.
J. Walther ab dem hus, 1290.
Schwester Margreth von Horw, 1260.

Juli.

Mangold Cuntz gab 19 lot silber, 1490.

J. Peter von Gundoldingen, Schultheiß, so zu Sempach am stryt umbkam, Anno 1386, hat vergabet 1 malter korns zinses.

J. Uolrich von Küngstein gab 20 gld., 1517.

Claus Meyer von Bürglen gab dem gotshus ein groß almuosen, 1360.

Hans Lober, ben.

J. Boninus de Campoleon von Meyland, 1340.

Schwester Margreth Wagnerin, 1390.

Cacaranus de Cacaranis und Antoni, sin bruoder, von Eschenthal, 1360.

Uolrich Schärer, ein großer fründ der brüderen, 1440.

Hans Hofmeyer und Rudolf, sin son, 1410.

Benedikt zur Burg gab 20 pfund, 1502.

J. Hans Manöl von Mündris, burger allhie, 1390.

Frater Ruodolf Kleinmann, filius conventus et guardianus huius monasterii, 1502.

Fraw Anna Kochin, ein große guotthäterin der brüdern, 1410.

Schwester Margreth von Bertiswyl, 1290.

Anno 1493 regiert hie die Pestilenz, nam hin ettlich des Convents, als frater Jost Erler, viceguardian, und Frater Hans Dentiker und Frater Niclaus Schnyder und frater Peter Büttiner, priester, und frater Joh. Oettinger, priester.

Frater Heinrich von Sursee, prediger des Convents, 1400.

Schwester Christina von Hagenegg, 1250.

Schwester Jacobe von Rot, 1240.

H. Conrat von Obernow, nobilis, sacerdos, 1290.

H. meister Hans Schütter zu Bürglen in Uri, ben. 1498.

H. meister Hemmann Reber, kilchherr zu Uri, ben. 1498.

Schwester Margreth von Sarnach, 1250.

Uff Magdalenae soll man ein herlich jarzyt halten für die abgestorbnen brüder und guotthäter.

Schwester Jacobe Meyerlin, 1300.

Schwester Elisabeth Mangoltin, 1300.

Fr. Johann von Talwyl, Diaconus f. conventus, 1400.
Fr. Rudolf Drynagel, viceguardianus allhie, 1498.
Unterwaldner und Entlibucher hand disem gotshus sonderlich vil guts gethan.
Uli Schütz von Entlibuch vergabet 4 käs järlicher gült, 1500.
Hans von Rotsee, patricius, 1380.
Conrad Bernhart, ben., 1390.
Schwester Ita von Rot, 1250.
Hans Krepsinger, ben. 1390.
Margreth zur Müli von Mälsecken vergabet $1^1/_2$ g. zins 1503.
Frater Ruodolf Kern, 1466.
Frater Henricus Wyß, 1466.
Johans von Bern, ein bruoder, 1400.
H. Wilhelm von Hunwil, ritter, pfläger diß gotshus, 1280.

Augustus.

Frater Peter Büttiner, fil. Conv., 1497.
Ita Büttinerin gab 20 gld. 1497.
Frater Marquard von Nottenberg, läsmeister, 1290.
Uolrich Hofmeyer, patricius, Ulrich, sin son, Heinrich Hofmeyer, 1390.
J. Jacob von Mündris, burger allhie, 1390.
J. Hans, sin son, burger allhie, 1390.
J. Ulrich Tripscher, 1310.
Hermann Schweigmann, magnus amicus, 1390.
J. Hans von Hospental, nobilis, 1310.
J. Antoni von Fraxinello von Eschental, burger allhie, und J. Heinrich, Gabriel und Rudolf, sine sön, J. Parceval, sin bruoder, die all hand dem gotshus große gutthaten gethan, 1400.
J. Werner von Uotzingen, 1310.
Fraw Cecilia von Totikon, ein sonder große gutthäterin und muoter der brüdern und des ordens, 1310.
Schwester Anna Zilmannin, 1290.

Frater Burkhard von Horw, prediger huius monasterii, 1360.
Hans Hofmeyer, patricius, 1390.
Frater Rudolf von Lucern, prediger huius monasterii, 1399.
Frater Joh. Descher, lesmeister, 1400.
J. Johanns von Obernow, 1290.
Fraw Elisabeth Stannerin von Lucern, closterfraw zu Eschenbach, 1380.
Schwester Gertrud am spil, 1250.
Schwester Cathrin von Honrein, 1390.
Frater Johans von Rotwil, läsmeister, 1420.
Frater Conrad von Zell, prediger, 1290.
Frater Peter von Zofingen, 1410.
Hans Rütimann von Kriens gab 1 gl. gelts järlichs zinses, 1502.
Schwester Margreth von Fürstenberg, 1260.
Frow Judenta Zinggin, magna ben., gab auch 40 pfund. 1300.
Heinrich Stanner, amman zu Lucern, 1310.
Ruodolf von Aa, amman.
J. Heinrich Tripscher, amman, 1320.
Hans in der Ow, amman, 1325.
J. Hans Biegger, patricius Luc., vergabet 1451 ein gl. zins järlich.
J. Heinrich Gerlinger zu Lucern gab 30 pfund, 1300.
Fraw Berchta von Bürren, magna ben. fratrum, 1280.
H. Werner Hofmeyer, stattschryber, 1340.
J. Jacob von Varesio, Meylander gebiets, der brüder großer fründ, 1400 wonhaft zu Lucern.
Doctor Thomas von Tierstein vergabet dem gotshus vil bücher, 1506.
J. Heinrich von Hunwyl, nobilis, magnus amicus, 1330.
Conrat von Baldwyl, amicus fratrum, 1360.
J. Wilhelm Gawertschin, amicus fratrum, 1360.
J. Hans Schürpf vergabet dem gotshus järlicher gült 2 gld. gelts, 1490.

J. Hans Ruß, nobilis, Schultheiß, vergabet 3 gl. järlicher gült, 1505.
Her Uolrich von Hertzingen, 1340.
J. Hans Sonnenberg, schultheiß, vergabet 10 rhein. gulden jährl. gült. 1507.
Magister Uolrich, der schuolmeister, 1300.
H. Rudolf von Malters, 1299.

September.

Fraw Ita Hofmeyerin, closterfraw zu Rathusen, und
Fraw Jacobe Hofmeyerin, äbtissin daselbs, 1350,
Schwester Adelheit Müllerin, 1390.
J. Hans Ritzi, wirt zur kronen, gab 40 pfund, 1507.
Rudolf von Rot, nobilis, 1310.
J. Jacob Ruost von Wolhusen, 1310.
H. Hermann von Ruod, ritter, samt den synen große fründ der brüder, 1280.
Frau Jacobea Tanhuserin, closterfraw, Rathusen, 1320.
Schwester Margreth von Ravenspurg, 1240.
Walther Mirer gab 40 pfund und 3 gulden, 1380.
Hans Engelwart, magnus amicus fratrum, 1370.
Meister Uolrich, der apotheker, ließ sich ins ordensgwand begraben und hat sin gab geben, 1450.
H. Walther plebanus in Ruswil, 1370.
Schwester Anna, 1260.
J. Hans von Mündris, 1370.
Peter Custor, ben., 1480.
Uolrich Ritzmann, ein bruder, 1300.
Schwester Richenza von Altdorf, 1390.
Schwester Anna, 1270.
J. Petermann von Uotzingen, nobilis; J. Wernher und J. Hans, sine sön, ben., 1455.
Die edlen von Luschin, ewiber hie vermächlet, 1455.
Schwester Mechtild von Berchtiswil, 1250.
Uolrich Schmid, ben. 1421.
Schwester Mechtild von Sarnach, 1230.

Schwester Margret, 1230.
Frater Petrus von Ypern in Flandern, 1300 [Totenbuch 1448].
Fr. Conrat von Sulgen, Läsmeister, 1300 [Totenbuch 1449].
Frater Johan von Sulgen, prediger.
Heinrich am Graben von Entlibuoch gab ein erliche gab, 1400.

Oktober.

Uolrich von Mure, gab 10 gld., 1460.
Das gotzhus hat wynzehenden ghebt zu Meggen, ist jme anno 1467 zuo sinem teil daselbs zehenden wyn worden $28^1/_2$ söum.
J. Walther von Stans, 1290.
J. Hans von Bürren, pfläger des gotshus und der bruoder großer fründ, 1410.
Uolrich von Eich, patricius, Ulrich, sin son, schultheiß 1315.
Ulrich von Lütishofen, fraw Margret, sin gmahel an der vischerstatt, J. Wilhelm, ir son, hand dem gotshus vergabet 30 gl. und 1 pfund geltzins, 1450, jarzyt umb galli.
Rudolf Illower gab 32 pfund, 1420.
J. Wernher von Gundoldingen, J. Petermann, des schultheißen son, 1386.
Schwester Mechtild Houpting, 1290.
Hans Schöuber gab ein pfund gelts zins, 1505.
Schwester Richenza von Rot, 1250.
Uoli Werni von Vitznow vergabet 2 viertel nuß zins, 1370.
Burkhart Walcker, ein sonder guter fründ der brüeder, 1370.
Jenni Schlapfer gab 1 pfund geltzins, 1450.
J. Petermann Biegger, h. Heinrich, sin son, Stattschryber allhie, J. Hans und Peter, sine brüdern, 1450, gabend 1 pfund gelts zins.
Heinrich Reber gab 12 gl. 1430.
S. Ursel und ir gsellschaft sind patronen im capitulhus, das patrocinium uff Crispini.

Schwester Christina Bundtschuhin, 1260.
Frater Heinrich Zimmermann, mönch zu St. Urban, 1500.
Heinrich Zimmermann, ben., 1500.
H. Heinzman von Grünenberg, ritter, 1320.
J. Jost von Silinen, nobilis, ben., 1390.
Johans Schilling, 1380.
Fraw Barbel Stultzin gab 10 gl., 1480.
Lüthold Graf gab 20 gl. an gold, 1470.

November.

Fraw Hedwig Hofmeyerin, ben. fratrum, 1370.
Frater Johann Lingk, filius conventus, 1511.
J. Jacob von Hospental, 1310.
Uolrich Rot von Rüti gab 1 gl. gelts zins, 1490.
Heinrich Rot von Lungern gab 1 gl. gelts zins, 1490.
Ulrich Rot von Gyswil gab 1 gl. gelts zins, 1490.
Nota Fraw Johanna von Ulm war ein gmahel Andresen Berchtolds von Ulm.
Schwester Ita von Sursee, 1240.
Schwester Ita von Münster, 1290.
Schwester Margret von Rinfelden, 1290.
F. N. von Geiß, ben., 1370.
Uolrich Vichtinger gab ein pfund gelts zins, 1450.
Peter von Hochdorf gab 6 mütt aeque järlichs zins, 1450.
Rudolf Pfyl ab Morsach, ein bruoder, 1370.
Die edlen Mangolt und von Steinegk hie vermächlet, ouch die Jünteler von Schaffhusen, 1470, und andere vil mehr adeliche geschlecht.
J. Hans von Hertenstein vergabet 3 viertel kernen zins, 1480.
Heintzmann Schwander von Malters gab 6 pfund gelts zins, 1455.
Burkhart Holdermeyer, burger, gab 1 pfund gelts zins, 1471.
H. Hans Teller, Dechan zu Hochdorf, gab 1 gl. gelts zins, 1473.

Schwester Ita von Uri, 1350.
Hans Rey gab 1 gl. gelts zins, 1470.
Niclaus Schnyder von Straßburg, ben., 1370.
Conrat Sigel von Uri gab 20 gl. und sin bas Mechtild 10 pfund, 1390.
J. Arnold Trutmann gab ein guote gab, 1350.
H. Hans von Schenkon, ritter, 1330.
Fr. Verena von Büttikon, J. Peters von Gundoldingen tochter ben., 1390.
Schwester Elisabeth von Cham, 1290.
H. Gottfried Müller, ritter von Zürich, 1300.
Hans Bodler, H. meister Hansen Bodlers, probst im hof, vater, gab 5 pfund an gelt und 3 feiß Entlibuocher käs järlichs zins im Entlibuoch, 1502.
Niclaus Tum gab 1 pfund gelts zins 1490.
Den letzen fyrtag in der wochen vor dem advent sol man began 1 erlich amt für aller brüdern eltern.

Dezember.

Johans von Ruswil, der brüder fründ, 1370.
Frater Johann von Schaffhusen, prediger, 1370.
Frater Johann Heiß, guardian allhie, 1498.
J. Ludwig Ruß gab 1 gl. gelts zins, 1470.
Antoni Roggwyler, der brüder fründ, 1467.
Frater Gregorius Tussing, novitius, von Zug, 1482.
J. Rudolf von Wissenwegen gab 1 mütt korn zins, 1340.
Schwester Ann und Schwester Margret im Koppen, 1360.
Masinus Bonio von Mündris, 1350.
Frater Stephan Herzog, 1490.
Schwester Ita von Berlon, 1290.
Ruodolf Mattmann, ben., 1460.
Ruodolf Sydler gab 2 gl. gelts zins 1493.
Die N. Blindin, ein große gönnerin der brüder, 1390.
Jenni Greter von Littow vergabet dem gotzhus sinen zehenden in der schwand anno 1493.
J. Ruodolf von Galmton, ben., 1350.

Welti Ebing von Immensee gab 1 gl. gelts zins, 1440.
Catharina von Eich gab 10 gl. 1500 und für die jren.
Conrat Störchli gab 1 pfundt gelts zins 1467.
J. Uolrich von Hertenstein, Schultheiß; J. Hans, sin son, H. Werner von Hertenstein, ritter, gab 1 pfund gelts zins und 3 viertel korns zins.
J. Heinrich Feer under den hüsern gab 5 gl. järlichs zins, 1494.
Margret Gießmannin gab ein silbrinen becher 1495.
Jacob Schmid und sine eltern und bruoder, magni amici fratrum, 1370.
Fraw Regula, J. Peter von Mos gmahel, magna amica fratrum, 1370.
J. Heinrich von Hospental, ritter, magnus amicus fratrum, 1310.
H. Jost von Mos, ritter, pfläger des gotshus, 1315.
Frater Johan Hofmeyer, prediger, von dem ist dem gotshus gefallen 100 rh. gl. 1460.
H. Walther von Malters, der elter, schultheiß alhie, 1315.
Uolrich Ludi gab 1 gl. gelts zins 1420.
Frater Jacob von Wangen, frater noster, 1390.
H. Hans von Platten, wychbyschof von Constantz.
Burkart Feer, Hans und Lüpold, sine sön, von Lucern, sine vettern, hand dem gotshus vergabet anno 1490 240 gl. und 1 brun sammati Meßgwand.
H. Jacob Bramberg, schultheiß, Jost, sin son, hat sin vergabung tan 1512.

Anno 1455 ward der altar in S. Antonis capell gwycht durch Her Johannsen, bischoff zu Bellun, s. Francisci ordens. Bischoff Heinrich von Costantz vicarien, in der eer S. Anthonii, S. Sebastiani, M. S. Hieronimi, Leonardi Bernhardini, der hl. 3 königen, S. Dorotheae, S. Barbarae, dedicatio capellae et altaris sol sin uff S. Anthonii, hat ablaß geben 80 dies criminalium et 2 annos venialium.

III. Anhang.

Von der Stiftung, Erbuwung, Harkommen und Wäsen des würdigen Gottshuses sancti Francisci oder Barfuosser-Ordens in der Stadt Luzern.

Als der heilig und seraphisch Vater sanct Franciscus in der statt Assisio erboren, von wegen siner Heiligkeit und Strenge des Lebens jetzt in aller Welt bekannt und vernampt worden, ouch sin würdiger Orden noch by synem Leben wytt usgebreitet, und vil derselbigen Klöstern gebuwen und gestift worden, nit allein durch Italiam, sonder ouch durch Frankrych, Hispanien, Tütschland und andere Königrych und Provinzen hie diesert und ennet Mörs, hat der Orden ouch Platz in der loblichen Statt Lucern funden, und das beschach also:

Der gottsälige Bruder David, sanct Francisci erster Mitgsellen und Jünger einer, so dem Kloster zu Schwäbisch Gmünd, welches dann uff sin Werben und Anhalten erbuwen, fürgesetzt, ouch by mengklichem für heilig gehalten war, und begierig, den Orden noch wyter in Tütschland ze bringen und ze pflanzen, verordnet und schickt us ein Anzal siner Brüdern dasselbige in das Werk zu bringen. Deren kamend etliche gan Lucern, als betlende arme Brüder, die allein sich des Almusens, so sy yrer Regel gemäß sammlen muoßtend, behulfend und gelebtend. Fundent by der Oberkeit, von deren sy früntlich empfangen, guoten Schirm, und by byderben Lüten guoten Underschlouf, Herberg und christlichs Zuospringen. Das beschach im Jahr des Herrn 1223, noch in Lebzyten sancti Francisci. Als sy nun sich bearbeitetend, einen steten und ewigen Sitz allda zu pflanzen, und hin und

wieder umb die Erbuwung der Kilchen und Closters bewurbent, nahm sich die fromme Wittib, Fraw Guotta, ein geborne Gräfin von Rotenburg, die Letzte dis Stammens und Geschlechts, so einem Fryherren von Schowensee ob Kriens vermächlet gewesen, der sachen an; verordnet ouch ihres Guts so viel als man vermeinen mocht zu sölcher Stiftung und Erbuwung der Kilchen und des Closters gnuogsam syn, und beschäftiget sich als ein rechte Stifterin, damit söllich ir christlich Vorhaben in das Werk kommen möchte, wölches doch durch yngefallne Verhinderung by irem Leben nit beschechen mögen. Dann als sich die Stift im Hof darwider satzt, und sonsten anders mehr ouch darzwüschen fiel, so die Sach verhindert, starb die fromme Stifterin anno 1233. Das war im zehenden Jahr, nachdem die Brüder erstmals gen Lucern kommen waren. Wölche darumb nit nachließend noch absatztend, das üßerst ze thund, damit sy an dem Ort verblyben, und ir Kilch und Closter ufbuwen möchtend. Wyl aber jnen jr Stifterin jetz abgestorben, und niemands mehr selbiger zyt vorhanden, der eines großen gwalts oder vermögens, so sich jren mit söllichen ernst annähme und belüde, besonder wyl die Statt und Burgerschaft domalen under dem Gwalt oder Beherrschung gwesen der Aebten von Murbach von Altem har, folgends aber glych eben selbiger zyt durch Verpfändung oder Pfandschillingswys der Herren, die man genent hat die Vögt von Rotenburg, dennoch so wolltend die guten frommen Brüder von jrem gottsäligen Vorhaben zu Erbuwung der christlichen Gemeind, ouch Gott dem Herren vil Seelen zu gwünnen nit absetzen, sonder nachdem sy jnen den Platz usgangen, da jetz das Closter gebuwen ist, und von wegen der Andacht und Ehren der würdigen Mutter Gottes, deren Gebildnuß sammt ihrem lieben Kind daselbs an einer Mur in einem gehöhlten Ynfang fürgestellt (ouch dannenhar das Ort zu unser lieben Frawen in der Ow genannt) war, und daselbs

ein Cappel zu Verrichtung des Gottsdiensts erbuwen [wölcker Ynfang und Bildnuß noch uff disen tag an sinem Ort, so jetz zuo der linken Hand in der Mur des Chors ist neben dem Fronaltar, sammt einem Altar daby], verharretend sy immerdar in söllichen guotem Vorhaben und der Hoffnung, der Tagen einest zuo begertem guotem ußschlag der Sachen und ihres, ouch der Fraw Stifterin und so vil frommer Christen begehrens ze kommen, wol und mit Gedult vernünftiglich betrachtende, daß solche yngefallne Verhinderung nitt nüw, sonder derglychen guote Werk gemeinlich solcher Verhinderung am Anfang underworfen. Zwar nitt darumb, daß es nit guote christliche Sachen, besonder by Völkern und an Orten, da man durchuß dem waren catholischen Glouben ergeben, und von keinem Irrtumb nit weiß, sonder allein darumb, daß dem gemeinen Mann alle nüwe Ding und Endrung in Kilchen und geistlichen Sachen und Personen seltzam erschynent und nimmer one Argwon verdächtiger Nüwerung abgand, wölche by disem catholischen Volk inmassen verhaßt, daß sowol ein Oberkeit als das gmeine Volk glych als von einer angebornen Erbschaft von jren Altvordern har uff das üßerst sorgfeltig und yfrig in solchen dingen flyßigistes Ufsehen zehalten, und wohlbedächtlich ze handlen. Wöllichs nun sich also verzogen bis in das Jahr 1269, da Propst und Capitul der Stift im Hof gesehen, daß der Zuolouf und Besuch des Gottsdiensts an disem Ort zuo den Brüdern sich immerdar gemehret, und die Bruoder ye lenger ye heftiger zuo der Ufrichtung und Vollendung der schon langest versprochnen und veranlasseten Stiftung und Erbuwung ihrer Kilchen und Closters trachtetend, haben sy sich von nüwen dingen und noch sterker dann zuovor dar wider gesetzt, uß besorg, das solches villicht solcher nüwer Gottsdienst Stiftung Kilch und Closter, besonders da ouch ein Kilchhoff und Begreptnuß der Abgestorbnen dahin verordnet werden sollte, ihrer Stiftkilchen als der rechten Houpt- oder Muoter- und Pfarr-

kilchen der Statt, an iren pfarrlichen Rechten Abbruch und Schaden bringen möchte. Sittenmal ires Vermeinens sonst dhein andre Kilch meer noch weniger Sepultur oder Begreptnuß in der Statt zu ze lassen oder zu gedulden. Wyl doch one das schon zuovor anno 1174 by zyten des Keisers Friderici Barbarosse in dem Zwytracht und Krieg zwüschen jme und Papst Alexander dem IV., da Propst und Capitul im Hof im Interdict waren des hl. Römischen Stuhls, und ein beschloßne Kilchen halten muoßtend, wider jren Willen zusehen und gedulden müssen, das ein christliche, catholische und dem hl. römischen Stuhl gehorsame Statt und Burgerschaft dis Orts die Kilch oder Cappel zuo S. Peter und Paul in der Statt an der Rüß mitsampt einer Begreptnuß und Frythof erbuwen, damit sy nit one Meß und christlichen Gottsdienst und Begreptnuß wärent, wyl sy die Herren im Hof von wegen des Interdicts (wöllichs jnen umb des Keisers willen angelegt), solches nitt verrichten dörfen. Das doch nit lang bestanden, sonder bald wider uffgelöst und jrer stiftkilchen alle vorige pfarrliche Recht und Gottsdienst widerum yngelipt worden. Und wyl dann ein Abt zu Murbach domalen jr Oberherr, ließent sy die sach an Abt Benedictum, so selbiger zyt regierender Abt zuo Murbach war, und deßwegen auch persönlich gan Lucern kam, langen.

Vor dem fuortend sy jr Klag in Gegenwirtigkeit der Bruederen der Barfuoßen. Da dann der Abt den Handel zuo synen Handen, und es für hoch uffnahm, das sy die Brüder sich also on syn Wüssen und Willen in synen eigentumblichen Boden yngesetzt, ein Cappel daruff gebuwen und allda einen besonderen, von der Pfarrkilchen abgesönderten Gottsdienst angericht hetten. Die Brüder wurden ouch verhört, und letztlich der Handel in der Gütigkeit verglycht und vertragen, wölcher Vertrag verbrieft, und also wyst [hier folgt der Inhalt der im Geschichtsfreund, Bd. III, S. 171 f. abgedruckten Urkunde.

Der wirkliche Name des Abtes ist Berchtold, nicht Benedikt].

Hiemit war diser span ouch gericht, und sumptend sich die Brüder nit, das gesprochen Geld [155 Mark Silbers] zu bezalen, wölches sy zum Teil uß erbettleter und gesamleter Stüwr, zum Teil aber us dem Vorrat, so jnen jr Stifterin verlassen, zuosammen bracht, erlegt. Und also den nächsten Hand angelegt, ir Kilch, Closter und alle Zuogehörd, wie oben vermeldet, uffzebuwen, wölches dann beschechen. Ouch ein vast schöne, große und herrliche Kilch daruß erfolgt, in dem Wäsen, wie sy jetz gesehen würdt, wiewol mithin ouch die selbig am Gebüw und Zierden durch der Statt und gottseliger Ehrenlüten Almusen und Frygebigkeit erbessert worden. Was aber das Gebüw des Closters belangt, ist dasselbig glychwol zuo synem ersten Anfang schlecht und einfeltig gemacht worden; by dem dann abzenemen, daß die ersten Anfänger uff ihres Anfängers und Vorgängers, ouch dessen fürgeschribne Regul und Leer gesehen, und vil meer uff die Schöne und Zierd der Kilchen als des Herrenhuses, ouch Volkommenheit, exemplarisch Leben und Reformation der Personen, dann uff usgebutzte und köstliche Zellen und Wohnung getrachtet. Darumb sy dann ze loben, sonderlich wo Klöster oder Bettelorden und uff das Almusen gestift sind. Dann zu unseren Zyten wil es nit allenthalben mehr dise gestalt haben, das man sich mit solcher Schlechte und Einfaltigkeit benügen wölle.

Zuo disern ersten zyten war der Boden, daruff das Closterstat, vil tiefer, dann es jetz gesehen würdt, dann under dem jetzigen Kloster Keller noch ein andrer gewesen, dessen man noch die Zeichen der alten Thüren sicht, die jetz dem Boden eben ist. Deßglychen an der hohen muren, so den Kilchhoff umbschließt vom obern Statthor dannen bis zu der mitlisten Kilchenporten, wöllichs zur selben zyten ein Zileten Hüser gewesen, sich man noch uff dem Boden an der Straß oder Gassen in der

Mur die alten vermureten Fenster von selbigen alten Hüsern. Man hat es aber harnach alles erhöhen, erschütten und usfüllen müssen, von wegen des Wassers vom Seew, so sich umb so vil ufgeschwöllt, von wegen der Mülinen und Müliwuhren, so in die Rüß umb etwas ze hoch gesetzt worden.

Nachdem nun dis Kloster mit siner Kilch und allem Wäsen erbuwen, gieng jme ouch alsbald treffenlich uff am Gottsdienst, Unterhaltung, Stüwr und Handreichung, dann one das die Kilch sonst schön und anmutig, ouch die Brüder einen demütigen, uferbuwlichen Wandel fuortend (uff wölche beide Ding der gmein Mann sonderlich Achtung gibt), so ward ouch angesehen, wie komlich und gelegen dise Kilch und Gotsdienst dem Volk und der Statt wäre gegen dem in der Stift und Pfarrkilchen im Hof, so wyt ußerhalb der Statt; sonderlich aber zu den Werktagen den Ratsverwandten, und denen so jrer Handarbeit uszewarten. Also daß es ein großer Zuogang, und auch von hablichen und unhablichen nit wenig dahin gestüort und vergabt ward, ouch die Begreptnussen und Totenbegengknussen eben fast zuonament. Wöllichs aber zuo nüwer Spänne Ursach gab, dann als Propst und Capitul im Hof söllichs vermerkt, namend sy es zu großer Beschwärd uf, von wegen der pfarrlichen Rechten, sonderlich aber der Begreptnussen und Totenbegengknussen halb, wolltend dasselbig den Brüdern nit mehr gestatten. Der Handel kam zum Span und erstlich für den Bischof zu Costanz, als Ordinarium, und darnach appellationswys für den Erzbischof zu Mentz, als den Metropolitanum des Orts. Allda behieltend die Brüder das Feld und sigetend, also das ouch glych derselben Tagen, als ein Wybsperson, Burgerin der Statt, gestorben, so by Leben der Begreptnuß by jnen den Barfuoßen begert, der Custor aber im Hof sollchs nit zulassen wöllen, sonder die Lych in der Stift im Hof Kilchhof begraben lassen, widerumb usgraben und zuo den Barfuoßen müssen begraben lassen. Von der

selben zyt an hat es kein Span noch Irrung meer gegeben, dann allwegen mithin sowohl Apostolische Legaten, als des Ordens Commissarii Visitatores und Provinciales sich im Land befunden, mit deren Fürsichtigkeit solche und andere Sachen by dem einen und andern Teil in gute Ordnung und Verglychung gebracht.

Es hat ouch dis Closter dise Fryheit und Gerechtigkeit gehept, das niemand an der umbliegenden Nachpurschaft mit dem Gebüw der Hüsern so hoch faren dörfen, das man über die Muren des Closters weder in Garten, noch das Closter ynsehen mögen. Und das ist noch by unseren zyten also gewesen und gehalten worden, bis erst anno 1578.

Als nun in folgenden Zyten in disem Gotshus ouch vil Unordnungen yngerissen, ward uff Anhalten miner Herren der Provinzial berüft und ein bestimte Ordnung und Reformation gemacht, ouch dieselbig in ein besieglet pergamentin Instrument verfaßt, und das ein Exemplar hinder min Herren gelegt, damit sy als Ufseher desto bas obhalten könten, dasselbig erstattet werde, anno 1482.

Von altem har hat man gewont in dises Closters Conventstuben den Winter und im Refectorium den Summer die 3 Tag Zinstag, Donstag und Samstag Rat ze halten, die andern 3 Tag aber uff dem gwonlichen, ordenlichen Rathus in der innerern Statt am Kornmerkt. Wyl aber dis dem Closter etwas Unkommlichkeit, und den Brüdern vil Ursach geben zu Distraction, neben dem daß sy schon jetz zuovor Wirtschaft gehalten, wölches dise Distraction noch meer geursachet. Habent M. G. Herren Anno 1572 uff anhalten oder begeren eines des Ordens Visitatoris Hieronymus Curtius genannt von Meyland sich gutwillig begeben, das Closter zu rumen, und also dise drei Ratstäg ouch zuo den andern dryen uff das gwonlich Rathus zeleggen.

Anno 1454 hat der Barfuoßer Orden der Strasburger Provinz aller derselben Clöstern das Provinzial

Capitul allhie gehalten, da hat die Statt den anwesenden Priestern über den vereerten Wyn 100 Rinsche Gulden vereeret.

Die wolgeborne, gottsälige Fraw Guotta, geborne Gräfin zu Rotenburg, die erste und rechte Houptstifterin. Ir Lychnam oder ire Gebein ward, nachdem die Kilch des Klosters erbuwen, mitten im Chor begraben, lange Jar nach jrem Absterben. Wo aber der Lychnam uff jr absterben anfangs begraben, oder darzwüschen gerastet, dessen hat man untzhar kein bericht.

Cysat, Collectanea C, fol. 256 ff.

Ich hielt es für angebracht, hier einmal die von Cysat niedergeschriebene Tradition des Luzerner Franziskanerkonventes über die Ordensniederlassung, sowie seine übrigen Aufzeichnungen aus der Klostergeschichte wiederzugeben, soweit sie den Zeitraum des ältesten Jahrzeitbuches betreffen. Seine Aufzeichnungen sind uns um so willkommener, als von Seite der Klosterbrüder selbst wenig Berichte aus ältester Zeit vorliegen. Der Stadtschreiber war mit dem Kloster wohl vertraut. Fällt auch seine Lebenszeit nicht mehr in den Zeitraum des ältesten Anniversars, so darf doch verraten werden, daß Cysat an die Franziskanerkirche anno 1580 hundert Gulden und anno 1606 wieder fünfzig Gulden (für seinen Sohn Emanuel Philibert) stiftete; daß er ferner den köstlichen Tabernakel auf dem Frohnaltar und 20 Gulden an einen weißen Ornat schenkte, wie er überhaupt dem Kloster vom Jahr 1570 an bis an sein Ableben „vil nutzlicher guter diensten getan".[49])

[49]) Cysat, Collectanea C, 259 b.

Jahrzeiten des Bruderhauses im Koppen zu Luzern 1471.

Wir Schultheiß und Rat der statt Lucern bekennen offentlich mit disem briefe, als denn der erber bruder Hans Vollenhals von Wimpfen, so von der 3. regel des ordens s. Franzisci etwas guoten zites by uns uswendig unser statt Lucern in eim Bruoderhuse genant im Coppen gewesen ist, und sich darin in übung göttlicher diensten erberlich getragen, und demnach an uns begert hatt, inn vorab durch gottes und sins alters willen, by solichem bruoderhuse gütlich bliben ze lassen, haben wir vorab gott den allmechtigen, darzuo sin erber wesen, so er bizhar gfüert, und ouch daby gütlich angesechen, daz er solich hus eben fast erbuwen hat, und im darumb solich vorgenant bruderhus gnedigklich gelihen, und bestetigen in daruff also, das er sin lebtag by solichem huse bliben, und das in haben und an menklichs jntrag besitzen, darinn nach ordnung siner regel gott dienen, ouch **die jarzit,** die biderblüten demselben hus geben haben, und noch fürer geben möchten, nach ir ordnunge jerlich und trüwlich began, sich darinn als ein biderman tragen, solich bruderhus in buw underen halten, und waz er nach tode daselbs ersparet, solichs unverendret daby bliben lassen, und inmas tuon sol, als wir jm nach dem er sich bizhar gehalten, und noch fürer getuonde uns verheißen hat, des wol getrüwen, wann zuo welcher zite er das nüt tete, und sich anders hielte, denn jm ze tuonde zuogehört und Recht were, so behalten wir uns selben vor, inn alsdenn wider von solichem huse ze stoßen, und das nach unserm willen fürer ze besorgen.

Mit Urkund dis briefes, den wir im mit unser statt secret versiglet geben haben, uff mendag nechst vor dem 12. tag, anno 71.

R.-Prot. V, B, 285.

Quellen und Literatur.

Urkunden, Akten und Bücher des Franziskanerklosters im Staatsarchiv Luzern.
Rats-Protokolle im Staatsarchiv Luzern.
Cysat, Collectanea L (95—100), C (fol. 256—262 b) etc. Bürgerbibliothek Luzern.
Spiri Christof, Collegiatae eccl. S. Leodegarii thesaurus. Mskr. M 42/4 fol. 124 ff. Bürgerbibliothek Luzern.
Balthasar, Collectanea die patres Franziskaner ect. betreffend, M 89. Bürgerblibliothek Luzern.
— Lucerna sepulta retecta, M 63. Bürgerbibliothek Luzern.
P. Eman. Waldmann, Werthenst. Protokollon rer. gest. conventus fr. m. conv. Lucernae. 1705 Mskr. der Kts.-Bibl. Luz.

Schneller Jos, Die Kirche und das Kapitelhaus der Barfüßer in Luzern. Geschichtsfreund III, 150—174.
— Das (II.) Jahrzeitbuch der mindern Brüder in Luzern. Geschichtsfreund XIII, 1—28.
Fleischlin B., Kloster und Kirche der Barfüßer, im „Vaterland" 1909, No. 60 ff. — Die Barfüßerkirche zu S. Maria in der Au, Vaterland 1909, No. 109 ff.
Kopp, Geschichte der Eidgen. Bünde. Geschichtsfrd. II, 1, 99—101.
von Liebenau, Das alte Luzern, S. 70—79.
— Die Freiherren von Rotenburg und Wolhusen. Zeitschr. Adler, Wien, 1903, S. 14 f.
Segesser, Rechtsgeschichte. I, 171 f.
Rahn, Franzisk. Kirche u. Kloster i. Gesch. d. bild. Künste, S. 519, 714.
— Statistik Schweizer. Kunstdenkmäler in der Zeitschrift für Schweiz. Altertumskunde V, 1885, S. 184—7.
Kath. Schweizer Blätter 1866, S. 25—8. 1867, S. 33—41.
Kath. Schweizer Blätter 1870, S. 500—511. (Aus dem Totenkatalog der Franzisk. der Straßburg. Provinz, 1400—1843.)
[v. Mülinen, Helvetia sacra, II, 25 ff.].
Nüscheler, Die Gotteshäuser der Schweiz, Gesch.-Fr. 44, S. 68—71 (Franziskaner), S. 71, 73, Beginen, Bruderhäuser.
Eubel, P. Conr., Geschichte der oberdeutschen Minor. Provinz. Würzb. 1886, S. 7, 154 f., 201 etc.

Balmer Jos., Die Franziskanerkirche und das Franziskanerkloster in Luzern. Verlag J. Schill 1898, 112 Seiten. — Die Franzisk. Kirche in Luzern und ihre Renovationen. Vaterland 1888, No. 191.

Melch. Russens Eidgen. Chronik. Schweiz. Gesch. Forscher, 1834, Bd. X, 35—42.

Dieb. Schilling, Chronik. Textausgabe 1862, S. 7, 11, 31, 43, 78, 83, 135, 186, 195, 203.

Tschamser, Annales oder Jahresgeschichten der Barf. zu Thann, I, 66, 77 ff., 175.

Lang, Histor. Grundriß, I, 735 f.

Fontes rer. Bernensium III, 14.

Baur Ludw., Die Ausbreitung der Bettelorden i. d. Diözese Konstanz. Freib. Diöz. Arch. B. 28 S. 37—9 etc.

Ehrle, Die ält. Redaktionen d. Gen. Constit. d. Franz. Ord. im Arch. f. Lit. u. Kirchengesch. d. Mittelalt. B. VI.

Brandstetter, Dr. Jos. Leop., Die Steinmetzzeichen in der Barfüßerkirche. Mskr. Kantonsbibl. Vaterland 1881, No. 292—301.

Holzapfel. Christl. Hauskalender, Luz. 1886, etc. etc.

IV. Register.

		pag.
von Aa, ammann		45
Aha, Waltherus von,		40
Agnes, Königin von Ungarn,		41
Albrecht Barthlome, ben.	1513	39
Altdorf, Richenza von,	1390	46
Agten Werner		33
Ammann Elisabeth von Willisau		34
Andresin, Frau des Johann Ruß, Apotheker	1440	33
Baden		21
Baldwyl, Conrat von	1360	45
Barmettler Jacobea	1420	38
Berchtiswil, Mechtild von	1250	46
Berlon, Ita von	1290	49
Bern, Johann von (fr.)	1400	44
Bern, Margreth von	1479	39
Bernhardinus, frater,	1480	41
Bernhart Conrat ben.	1390	44
Bertiswil, Margret von	1290	43
Betzlingen, Conrat von		35
Biegger J. Hans	1451	45, 47
Biegger Petermann	1450	47
Biegger Peter	1450	47
Biegger Heinrich, stattschryber	1450	47
Birchegk, Jacobea in der . . .,	1250	42
Blindin N., die	1390	49
Bluomin Margret	1340	36
Bodler Hans, propst u. sin Vater)	1502	49
Bonio Masinus von Mündris	1350	49
Bonis, nobiles de . . .,	1380	39
Bramberg, patricii Luc.	1300	33
Bramberg, Burkhart, kilchherr ze Malters ben. ca.	1300	33
Bramberg Walter		33
Gebrüder ca.	1300	33
Bramberg Jacob, Josts son, Schultheiß	1512	50
Bremgarten		
Bruch, Ita im . . .	1420	39
Brugg, Niclaus von, prediger	1409	39
Buchrein, Jacobea von		40
Bundtschuhin	1260	48
Buochs, die Edlen von	1290	36
Burg, Benedict zur . . .	1502	43
Bürren, Berchta v. . . .	1280	45
Büren, J. Hans v. . . .	1410	47
Bürren, J. Johans v. . . . (Vater und Sohn)	1308	41
Bürren, Margreth	1250	40
Buttensulz, Conrad, Edelknecht		33
Büttikon Verena von . . ., (geb. Gundoldingen)	1390	49
Büttiner Ita	1497	44
Büttiner Peter, priester, Pestopfer	1493	43
Büttiner Peter, fil. conv.	1497	44
Byland Heinricus, frater novit.		34
Cacaranus de Cacaranis	1360	43
Cacaranus Anton (Bruder des obigen)	1360	43
Campigliono Jacobus de, apotheker	1339	40
Campigliono Johannes, sein Vater	1339	40
Campoleon Boninus	1340	43
Cham, Elisabeth v. . . .	1290	49
Cham, Peter von . . .	1280	41

pag.
Conradus, der Leybruder 1360 37
Cum, Ita von, regelmeisterin, 1320 42
Cumino Johannes de.. 1376 37
Cuntz Mangold 1490 42
Custor Peter 1480 46
Cysat, 3, 15, 16, 17, 18, 51—58
Descher Johann, lesmeister 45
Dentiker Hans 43
Drynagel Rudolf 44
Ebing Welti von Immensee 55
Egerder Burkard 34
Eglisow, Conrad von 38
Egloff, H. 37
Eich, Cathrina von 50
„ Jacobea von 42
„ Ludwig von 33
„ Ulrich von 47
Engelbart Margret 35
Engelwart Hans 46
Entlibuoch, Adelheit de, 1
Enzinger Fridericus 37
Erler Jost 43
Eschenbach, Frau Bertha von 35
„ Fryin Verena von 33
Eubel, Dr. P. Conrad 7
Fabri, die edlen 39
Far, Ulrich von 35
Feer, Burkart 50
„ Hans 50
„ Lüpold 50
„ J. Heinrich (under der hüsern) 50
Feldherrin Margreth 35
Fischlin Adelheit 41
Fraxinello, Familie 44
Fürstenberg, Margreth 45
Galmatten, die von 35
Galmton, Rudolf 49
Gawertschin, Wilhelm 45
Geiß, Adelheit von... 39
„ F. N., von... 48
Geißmatterin Hedwig 41
Gerlinger Heinrich 45
Gießmannin Margret 50
Goldschmid Hans 34

pag.
Gößwylerin, Elsbeth 36
Graben, Heinrich am... 47
Graf Lüthold 48
„ Mauriz 39
„ Niclaus, Pfarrer zu Stans 41
Greppen, Conrad von 39
„ Walther 36, 38
Greter Jenni 49
Grünenberg Heinzmann von 48
Gundoldingen Peter 43
„ Wernher, Sohn des ob. 47
„ Wernher, Vater des ob. 41
Habermacher Rudolf 40
Haffner Heinrich 38
Haffnerin Ita 38
Hagenegg, Christina von 43
Haggeneggerin Margreth 42
Hall, Uolmann von 37
Haslach, Elisabeth von... 34
„ Mechthild von... 34
Hasle, Anna von... 41
„ Mechthild von..., (Entlebuch) 33
„ Walther von... 41
Heinrich, Johans 36
Heiß, Johann 49
Hertenstein, Anna von... 33
„ Hans von.. 48, 50
„ Ulrich 50
„ Werner 40, 50
„ ——— 16
Hertzingen, Ulrich von... 46
Herzog Stefan 49
Hinderlac, Jacob zu... 41
„ Ludwig 41
„ Minna 41
„ Ulrich 41
Hochdorf, Peter von 48
Hofmeyer... 24, 25
Hoffmeyer Burkhard 33
„ Hedwig 48
„ Heinrich 35, 44
„ Hans (Johann) 34, 43, 45, 50

pag.
Hoffmeyer Rudolf 43
„ Jacobe 46
„ Ita 46
„ Jenni 37
„ Ulrich 35, 44
„ Walther 35
„ Wernher 45
„ Wilhelm 35
Holdermeyer Burkhart 48
Holtzachin Mechthild 42
Holtzmannin Jacobea 33
Honrein Cathrin von ... 45
Horenberg Hans 36
Horw, Burkhard von ... 45
„ Conrad von ... 38, 40
„ Johannes, plebanus in ... 34
„ Margreth von ... 42
„ Ulrich von ... 36
Hosang, Hans (von Kriens) 34
Hospenthal, Geppa von ... 35
„ Hans von ... 44
„ Heinrich v. 38, 50
„ Jacob 48
Houpting Mechtild 39, 47
Höw, Wälti im ... 38
Höwdorf, Johannes von ... 37
Hunwyl, Heinrich von ... 45
„ Lisa von ... 42
„ Wilhelm von ... 44
Huoter Jacob 42
„ Niclaus 42
„ Welti 40
Hus, Mechthild ab dem ... 42
„ Rudolf ab dem ... 35
„ Walther ab dem ... 42
Husheri Mangolt 40
Iberg, Margreth von 34
Illower Ruodolf 47
Jordan Dietrich 41
Jünteler Hans Ulrich 38
„ von Schaffhausen 48
Kam, Peter von 41
Keller, Hans 39
Kern· Rudolf 36, 44
Kerns, Mechthild von ... 42
Kienberg, Jacob von ..., Ritter 11

pag.
Kleinmann Rudolf 43
Knutwyl, die von ... 36
Kochin Anna 43
Koppen, Schwestern vom ... 36, 38, 49
Kramis Rudolf 34
Krepsinger 44
Kriens, Hans Keller von ... 39
„ Benedicta von ... 37
„ Bertha von ..., (nobilis) 34
„ Johannes, plebanus in ... 40
Kuefer Hans 42
Küngstein Ulrich von ... 43
Küssenberg, Anna von ... 42
Längin Mechthild 41
Liebenau 3, 12, 20, 28
Liele, Walther von ... 35
Lindau 9
Lingk, Johann 48
Littow, Adelheid von ... 34
Lober Hans 43
Löwenfeld, Jacob u. Johann von ... 34
Lucern, Rudolf von ... 45
Luzern:
Au 5, 6, 10, 52
Beginen 16, 20, 21
Brüder 19, 20
Entwicklung d. Stadt 4, 9, 10
Franziskaner:
Gebäude 6, 10, 11, 12, 19, 52, 55, 57
Guardiane 11, 12, 13, 39, 49
Kirchhof 10, 18, 53, 56
Jahrzeitbuch, 1. 15—18, 33—50
Jahrzeitbuch, 2. 13—15
Ordensniederlassung in Luzern 4—13 51 f.
Ordensprivilegien 10
Quellen und Literatur über die Barfüßer zu Lucern 60, 61
Siegel 30, 31

pag.
Luzern:
Hof 3, 7, 8, 10, 17
Koppen 16, 20, 21, 36, 38, 49, 59
Krankenpflegerinnen im alten Luzern 21, 22
III. Orden 18, 21, 22
Ratsstube 6, 11, 57
Ludi Uolrich 55
Luschin, die edlen von ... 46
Lütishofen, Hans von ... 37
„ Margreth ... 47
„ Ulrich ... (an d. Vischerstatt) 47
„ Wilhelm ... 47
Lyegin Agatha 39
Mäderin Jacobea 37
Mäger Ruodi 42
Maler Johanns 37
Malters, Rudolf von 46
„ Walther von 50
Mangolt, die Edlen 48
Mangoltin Elisabeth 43
Manöl Hans (von Mündris) 43
Matten, Ita von 41
Mattmannin Elisabeth 34
Mattmann Rudolf 49
Meggen, Conrad von ... 39
„ Wernher von ... 37
Meyer Claus 43
„ Gertrud 35
„ Heinrich, von Küßnacht 35
Meyerlin Jacobe 43
Mirer Walther 46
Mos, Jost von ... 50
„ Peter von ... 50
„ Regula von ... 50
Mos Elsbeth im ... 38
„ Mechthild im ... 38
Mosheim, die Sennen von 36
Müli, Margreth zur ... 44
Müller Caspar 42
„ Gottfried 49
„ Hans 39
„ P. Berard ... 6
Müllerin, Adelheit 46

pag.
Mündrys, Hans Manöl von 43
„ Hans von 44, 46
„ Jakob 35, 44
Münster, Ita von ... 48
Muotathal ... 21
Mur, Agta uf der ... 39
Mure, Ulrich von ... 47
Muri Rudolf 36
Müseler Hans 40
Nottenberg Marquard von .. 44
Obernow, Conrat von ... 43
„ Johanns von ... 45
Oedwyl Jacobe von ... 37
„ Richenza 41
Opferstock Heinrich 38
Ostrach Burkhard 38
Oettinger Johann 43
Ow, Hans in der ... 45
Pfyl Rudolf 48
Platten, Hans von ..., wychbischoff 23, 50
Rankwyl, Jacobus von 42
Ravensburg, Margret von 46
Reber Hemmann 43
„ Heinrich 47
Rentzin Benedicta 38
Reut Adam 35
Rey Hans 49
Ribi Cathrin 38
Rychensee, Hartmann von .. 34
Rieder Peter 36
Rinach, Hans von ... 38
„ Heinrich von ... 41
Rinfelden, Margret von 48
Ring Niclaus 24, 34
Ringgenberg Johann und Philipp von ... 39
Ritzi Hans 46
Ritzmann Ulrich 46
Rogenmoser Ulrich 42
Roggwiler Antoni 49
Rot Heinrich von ... (von Lungern) 48
„ Jacobe von ... 43
„ Ita von ... 44
„ Richenza von ... 39, 47
„ Rudolf von ... 38, 42, 46

pag

Rot Ulrich von... (von Giswil und Rüti) 48
Rotenburg... 28, 29, 35
Rotenburg, Elsbeth von... 38
Rotenburg Gutta von... 7, 26—31, 33, 52, 58
„ Hiltprand von... 33
„ Johann von... 33
„ Peter von... 38
„ Ulrich von... 40
Rotsee, Hans von... 33, 39, 44
Rotwil, Johanns von... 45
Ruediswil, Ulrich von 41
Ruod, Hermann von... 46
„ Marquard von... 35
Ruopinger, Agnes von... 37
Ruost Hans 34
„ Jacob 46
„ Ulrich 40
„ Verena 40
Ruß Andresin 33
„ Anton 37
„ German 38
„ Hans (Johann) 33, 46
„ Ludwig 49
„ Melcher 37
„ Thomas 33
Ruswil, Johans von... 49
Rütimann Hans 45
Sal Rudolf im... 36
Sarnach, Margreth von... 43
„ Mechthild von... 46
Sarnen, Ita von... 39
Schachen, Ita im... 41
Schaffhusen, Johann von... 49
Schärer Ulrich 43
Schenkon, Johans von 49
Schybin Hemma 40
Schilling Johans 48
Schlapfer Jenni 47
Schmid Bilgrin 40
„ Jacob 50
„ Johans 36
„ Uolrich 40, 46
Schmidin Agnes 40
Schneller... 3, 5, 13—15
Schnyder Nicolaus 43, 49

pag.

Schöuber Hans 47
Schürpf Hans 45
Schütter Hans 43
Schütz Uli 44
Schwander Heintzmann 48
Schwarzach, Eberhard von 33
Schweigmann Hermann 44
Schwerterin Anna 36
Schwyz, Mechtild von... 39
Senti, Benedicta an der... 41
Sydler Rudolf 49
Sigel Conrat 49
„ Mechtild 49
Silinen, Elisabeth von... 38
„ Jost von... 48
Simlerin Hemma 34
Sittinger Heinrich... 3
Sonnenberg Hans 46
„ Jost 40
Späti Arnold 39
Spenglerin Mechthild 42
Spil, Gertrud am... 45
Spissin Ita 34
Spital, Mechtild, Pflegerin im 36
Sporerin Hemma 36
Stäg, Andres zum... 24, 35
Stanner Elisabeth 45
„ Heinrich 45
„ Margreth 33
Stans, Claus von... 42
„ Hedi von... 36
„ Jacobea von... 36
„ Verena von... 34
„ Walther von... 47
„ Wernher von... 36
Steinegk, die von... 48
Steinibach, Anna von... 41
Stelzer Matthias 39
Stockmann Rudolf 35
Störchli Conrad 50
Strytschwanden, Anna von 33
Studerin Mechthild 39
Stultzin Barbel 48
Sulgen, Conrat von... 47
„ Johan von... 47
„ Petrus von... 33
Sursee, Heinrich von... 43

pag.
Sursee, Hemma von... 40
„ Ita von... 48
„ Magdalena von... 38
„ Rudolf von... 39
Talwyl, Johann von... 44
Tanhuserin Jacobea 46
Tannenbergerin Catherina 33
Tat Eberhart 35
Teller Hans 48
Templer Marquart 34
Terramont, Johannes von.. 34
Reinhardus de Thuringia... 41
Tierstein, Dr. Thomas von 45
Totikon, Cecilia von... 44
„ Rudolf 37
Tripschen, Heinrich von... 34
Tripscher Elisabeth 42
„ Heinrich 45
„ Ulrich 36, 44
„ Wilhelm 42
Truttmann Arnold 49
„ Jacob 40
Tum Niclaus 49
Tunow, Rudolf von... 42
Turn, Otto zum... 42
Tussing Gregorius 49
Thuringia, Reinhardus de... 41
Ueberlingen, Heinrich von.. 37
Uf der Mur, Agta 39
Ulm, Berchtold von... 48
„ Johanna von... 34, 48
„ Verena... 34
Ulrich, der Apotheker 46
„ der schulmeister 46
Uertzlikon, die von... 35, 41
Uotzingen, Adelheit von 35
„ Hans von 46
„ Petermann von 46
„ Wernher v. 35, 44, 46
Uri, Ita von... 49
Varesio, Jacob von... 45
Vichtinger Ulrich 48
Villingen Johannes de... 40
Vitznow, Werni von 47
Vollenhals Hans, v. Wimpfen 22, 59
Wäg, Margret am... 33
Wagnerin Margreth 43

pag.
Walcker Burkhart 47
Walker, die... von Lucern 35
Wallis, Berchta von... 39
„ Cecilia von... 39
Walse, Nicolaus de... 34
„ Ulrich de... 40
Walther, plebanus in Ruswil 46
Waltersberg Johanns 38
„ Margreth 34
Wangen, Jacob von... 50
Warplue, die von... 35
Weggis, Cathrin von... 40
„ Ita von... 37
Willisow, Ita von... 35
Wilperg H. 4
Winterberg, Conrat von... 33
Wyß, Henricus 44
Wyssenwegen, Johans von, 40
„ Margret 4
„ Rudolf von 49
Wytt Martin 37
Wolf Wilhelm 34
Wolfenschießen... 26
Wolfenschießen, Arnold von 38
„ Elisabeth v. 38
„ Heinrich v. 38
„ Johans... 36
Wolhusen, Gepa von... 34
„ Ulrich Truchseß von... 37
„ Uodelhilt von... 35
Wygandin, Hemma 38
„ Mechtild 38
Wynikon, Diethelm von... 41
Ypern, Petrus von... 47
Zell, Conrad von... 45
zem Steg Andres... 24, 35
Zilmanin Anna 44
Zimmermann Hans 37
„ Heinrich (2 ×) 48
Zinggin Judenta 45
Zofingen, Peter von... 45
Zoger, die... 36
Zürich, Guta von... 39
„ Mechtild von.. 38, 39
„ — — — 9
Züssin Barbel 36